

**Katholischer Seelsorgebereich
Bamberger Westen**

Dompfarrei
Unsere Liebe Frau
St. Martin
St. Josef Gaustadt

unterwegs

Pfarrbrief – Advent 2021



Weihnachten 2021

Müssen uns
an Weihnachten 2021
die Engel
von Bethlehem nicht wecken
wie die Hirten bei ihren
Schafen?
„Ehre sei Gott
in der Höhe
und Friede den
Menschen auf Erden!“
Wie haltet ihr es mit Gott?
Wo ist Friede auf Erden??

Sucht und findet heute und
wieder das Kind, mit dem
Gott
euch und allen
und für immer
sein ewiges Wort,
gegeben und buchstabiert hat
in Fleisch und Blut,
als Mensch und als Bruder,
als frohe Botschaft,
als Weg, Wahrheit
und Leben in Fülle.

ES ist euer Friede!
vgl. Eph 2,14

Friede wird heute,
morgen und übermorgen,
hier und dort und auf der
ganzen Erde nur werden,
wenn die Macher dieser Welt
und jeder von uns
dieses Kind
in sein Herz und Handeln
einschreibt, ja einverleibt.

Fresko und Kirche auf dem
Hirtenfeld in Betlehem

Fotos: Marion Krüger, Hundrup
Text: Alois Albrecht

Inhalt

- # Vorwort
Seite 04
- # Zwei Jahre #unterwegs
Seite 06
- # Adveniat-Aktion
im Seelsorgebereich
Seite 08
- # Sternsinger-Aktion 2022
Seite 10
- # Bamberg wieder
Krippenstadt
Seite 12
- # Erstkommunion- und
Firmkurse
ab Seite 15
- # Kinder- und
Jugendarbeit
im Seelsorgebereich
ab Seite 17
- # Informationen zu
den PGR-Wahlen
2022
ab Seite 19
- # Einladung
zum Mitgestalten
Seite 30
- # Erinnerungen an Luise Zenk
Seite 32
- # Joseph Heller
und die Kunst des Sammelns
Seite 34
- # Neue Leitung des Weltladens
Seite 36
- # Kirche und Inklusion
Seite 37
- # Pfarrei St. Josef Gaustadt
ab Seite 38
- # Pfarrei St. Martin
ab Seite 41
- # Dompfarrei
ab Seite 45
- # Pfarrei Unsere Liebe Frau
ab Seite 49
- # Termine
Seite 53
- # Impressum
Seite 54

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen im Seelsorgebereich Bamberger Westen,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Ein Jahr, das es wieder in sich hatte, in dem Freud' und Leid, gute wie auch herausfordernde Tage hinter uns liegen. Nach wie vor spüren wir die Auswirkungen der Coronapandemie in unserem privaten wie auch gesellschaftlichen Leben. Politisch haben sich neue Konstellationen gebildet und auch innerkirchlich erleben wir, wie intensiv, aber oft auch mühsam und zäh darum gerungen wird, trotz aller Auflösungserscheinungen einen gangbaren Weg für die Zukunft der Kirche zu finden.

Wenn wir Christen nun gemeinsam in die Advents- und Weihnachtszeit gehen, dann sollten wir dies mit zwei Blickrichtungen tun. Wir schauen getrost zurück auf das, was war und wir blicken hoffentlich züversichtlich nach vorne in eine offene Zukunft.

Den meisten unter uns dürfte sicherlich der Kinderreim „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt“ bekannt sein. Dort heißt es weiter: „Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür.“

So ist der Advent für die Kinder. Wer aber im Glauben erwachsen geworden ist, der weiß: Dabei darf man nicht stehen bleiben, sonst wird der Advent nur noch oberflächlich und kitschig.

Wenn es deshalb für die Kinder heißt, „dann steht das Christkind vor der Tür“, dann heißt das für uns Erwachsene: „Gott steht vor meiner Tür. Gott ist drauf und dran, bei mir anzuklopfen.“

Von daher ist der Advent für den erwachsen gewordenen Glauben eine stille und vor allem nachdenkliche Zeit: eine Zeit, die uns auch in diesem Jahr wieder von Gott geschenkt wird und in der wir uns und unser Leben bewusst reflektieren dürfen.

Gerade vor dem Hintergrund der vergangenen gut eineinhalb Jahre, in denen uns das Coronavirus das Leben erschwert hat, ist es angebracht darauf zu schauen, was diese Zeit für jeden Einzelnen bedeutete und welche Konsequenzen und auch Veränderungen sich daraus für mein ganz persönliches Leben ergeben. Den Wunsch, wieder zur „alten Normalität“ zurückzukehren, empfinde ich dabei als nicht hilfreich. Denn viele verkennen dabei die Tatsache, dass vor Corona und mit Sicherheit

auch danach vieles im Argen liegt und wir gut beraten sind, unsere Lehren aus diesem „Zeichen der Zeit“ zu ziehen.

Wir sollten daher wach sein für das, was angesichts der großen gesellschaftlichen, politischen, ökologischen und kirchlichen Herausforderungen für jede und jeden Einzelnen nun ansteht.

Nehmen wir uns daher im Advent diese von Gott gegebene Zeit und betrachten sie als Chance, das was war, ist und kommen wird, in einer für uns guten Art und Weise zu betrachten und notwendige Veränderungen bei uns selbst anzugehen.

Nutzen wir den Advent als eine Zeit der Beruhigung und Reflexion, in der wir bewusst Auszeiten finden und erkennen, was uns, unserem Nächsten und der Schöpfung gut tut.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen auch im Namen des gesamten pastoralen Teams des Seelsorgebereichs Bamberger Westen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 2021 und ein glückseliges Neues Jahr 2022.

Christian Schneider

Pastoralreferent



Pastoralreferent Christian
Schneider

Foto: Privat

Zwei Jahre #unterwegs

Der Pfarrbrief erscheint dreimal im Jahr für die vier Pfarreien im Seelsorgebereich.



Den eigenständigen Oster-Ausgaben folgte zu Weihnachten 2019 der erste gemeinsame Pfarrbrief #unterwegs.

Zusammenstellung: Volker Hoffmann

Mit der Ausgabe Weihnachten 2019 startete **#unterwegs** als neuer Pfarrbrief für Dompfarrei, Unsere Liebe Frau, St. Martin und St. Josef Gaustadt. Ein Team aus allen Pfarreien bereitete ab Februar 2019 den gemeinsamen Pfarrbrief im neuen Seelsorgebereich Bamberger Westen vor. Zuvor gab es eigene Ausgaben für den Seelsorgebereich Dom/Obere Pfarre sowie die Pfarreien St. Martin und St. Josef Gaustadt. Hier ist nun schon die siebte Ausgabe in Ihren Händen.

Das Verbreitungsgebiet unseres Pfarrbriefs **#unterwegs** umfasst Regnitztal und Berggebiete: Die größte Pfarrei ist St. Martin mit St. Josef im Hain, für die der Leitende Pfarrer Matthias Bambynek als Pfarradministrator ebenso zuständig ist wie für die zweitgrößte Pfarrei, Unsere Liebe Frau (Obere Pfarre) mit St. Urban und Hl. Dreifaltigkeit Bug. Pfarradministrator in St. Josef Gaustadt ist Dr. Markus Kohmann und zuständig für Dompfarrei mit Filiale Wildensorg als kleinste Pfarrei

des Seelsorgebereichs, im Metropolitankapitel der Erzdiözese hat er die Position des Domkapitulars und des Summus Custos inne. Seit Oktober 2020 ist Astrid Benkard Verwaltungsleiterin für den Bamberger Westen.

Aus jeder Pfarrei sind Vertreter im Redaktionsteam. Auf unserem gemeinsamen Weg für die heterogenen Zielgruppen möchten wir Menschen in allen Altersgruppen ansprechen und das Gemeindeleben in seinen vielfältigen Facetten widerspiegeln. Als Ergänzung zum Pfarrbrief zeigt die Homepage seit September 2019 aktuelle Berichte und Nachrichten von Redaktions- und Gemeindemitgliedern sowie Impulse vom pastoralen Team.



Je nach Jahreszeit haben wir auf dem Pfarrbrief-Titel **#unterwegs** ein besonderes Motiv für Ostern, Herbst oder Advent und auf der Rückseite eine Karikatur. Auf Seite 2 befindet sich stets eine Meditation und nach dem Inhalt folgt das Vorwort aus dem Kreis des pastoralen Teams. Unsere Berichterstattung beginnt mit Beiträgen, die den gesamten Seelsorgebereich betreffen. Danach gibt es Berichte aus den vier

eigenständigen Pfarreien und hier wechseln wir in jeder Ausgabe die Reihenfolge, damit keine bevorzugt wird.

Gottesdienste finden in unseren Kirchen sowie Senioren- und Pflegeeinrichtungen statt. Daneben gibt es im Seelsorgebereich weitere Kirchen wie St. Elisabeth oder die Laurenzikapelle, deren beliebte Kirchweihfeste die Verwurzelung in der Bürgerschaft belegen, die Institutskirche Congregatio Jesu, St. Jakob, St. Theodor (Karmeliten), die Sebastianikapelle Gaustadt sowie St. Michael oder St. Getreu, die wegen Baumaßnahmen gesperrt sind. Corona-bedingt waren leider Aktionen im Bereich Kinder und Jugend, Auftritte von Chören und Bands sowie gewohnte Festivitäten nicht möglich, aber Gemeindeleben und Gottesdienste (Livestream, Wilde Rose Keller, etc.) fanden statt. Viele Ehrenamtliche unterstützen das pastorale Team dabei und wir zeigen dies auch im Pfarrbrief.

Die sieben Mitglieder des Pfarrbrief-Teams freuen sich über die positiven Rückmeldungen zur September-Ausgabe und hoffen zusammen mit allen anderen Personen, die uns Beiträge und Bilder für einen informativen Pfarrbrief liefern, auf konstruktive Begleitung unseres Wirkens zum weiter fruchtbar wachsenden Gemeindeleben. Gerne können weitere Mitstreiter*innen zu unserem Team stoßen.

*Volker Hoffmann
für das Pfarrbrief-Team #unterwegs*

Kontakt
pfarrbriefredaktion@sb-bamberger-westen.de

Gott lebt in der Stadt

Die diesjährige Adveniat-Weihnachtsaktion ruft zur Solidarität mit den Menschen in den Städten Lateinamerikas auf.

Die Bischöfe Lateinamerikas haben bei ihrer Generalversammlung in Aparecida schon 2007 geschrieben: „Der Glaube lehrt uns, dass Gott in der Stadt lebt, inmitten ihrer Freuden, Sehnsüchte und Hoffnungen, aber auch in ihrem Schmerz und ihrem Leid.“ Die Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik nimmt diese Aussage ernst. Die Gemeinden und Gemeinschaften leben aus dem Glauben an die Gegenwart Gottes. Schmerz und Leid vieler Menschen gerade in den Slums der Megastädte ohne Zugang zu Trinkwasser oder Abfallbeseitigung und mit hoher Gewalt durch organisierte Kriminalität und staatliche Strukturen, fordern sie zu solidarischen Engagement heraus. Das hat sich nicht zuletzt in der Corona-Pandemie gezeigt, wo Kirche vor Ort ganz konkret geholfen hat. Diese Hilfe wurde auch von Adveniat beziehungsweise den Spenden möglich gemacht. Vor allem die Weihnachtsskollekte, die traditionell dem Hilfswerk Adveniat für seine Projekte zugute kommt, trägt dazu bei, etwas Gutes für die Menschen in Lateinamerika zu tun: Lebensmittelpakete, Suppenküchen, Sauerstoff, aber auch Bildungsprojekte, Menschenrechtsarbeit, Einsatz für faire Arbeitsbedingungen und mehr stehen auf der Liste der Hilfen für die Armen. Hilfe, die durch die Teilnahme der Katholiken und Katholikinnen in Deutschland und damit auch im Seel-

sorgebereich Bamberger Westen möglich wird.

„ÜberLeben in der Stadt“ ist das Thema der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion. Schwerpunktländer sind Mexiko, Paraguay und Brasilien. Überleben bleibt in den armen Ländern des Südens eine tägliche Herausforderung, besonders für die Indigenen, Migranten, Frauen und Kinder. Zumal die Pandemie und ihre Folgen nicht vorbei sind. Ganz im Gegenteil. Das beweist der eindringliche Appell des Erzbischofs der brasilianischen Amazonas-Metropole Manaus und Adveniat-Partners Dom Leonardo Steiner. Er schreibt: „Die Pandemie hat die Armut verschärft. Immer mehr Menschen leben von informeller Arbeit, immer mehr Menschen bitten um Almosen. Immer mehr Menschen leben und schlafen auf der Straße.“

Aus wirtschaftlicher Not ziehen Menschen aus ländlichen Regionen in die Städte und hoffen auf ein besseres Leben – wenn schon nicht für sie selbst, dann für ihre Kinder. Diese Tendenz gilt für den gesamten lateinamerikanischen Kontinent. Denn bei allen prekären Lebensumständen in den Armenvierteln bieten die Städte vielen Menschen auch Entwicklungschancen. Diejenigen, die in den Städten leben, sehen „ihre Stadt“ oft mit dem Blick der Möglichkeiten. Zivilgesellschaftliches



So hilft Adveniat

Und so können Sie helfen ...

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spende · www.adveniat.de/spenden

Vielen Dank!

Engagement und politische Verantwortung haben auch in den Städten ihren Ort. Wie die Kirche mit ihren Projekten.

Dom Leonardo Steiner schreibt weiter: „Ich bewundere die Großzügigkeit der Deutschen sehr!“ Sein Dank sollte Ansporn sein, die Solidarität und das Engagement für die Armen in Lateinamerika und der Karibik weiter zu leben. Die Kirche, die alle Getauften sind, darf die Brüder und Schwestern dort nicht im Abseits stehen lassen. Nicht an Weihnachten, dem weltweiten Fest der Freude über die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem.

Marion Krüger-Hundrup

Adveniat-Gottesdienst

Am 3. Adventssonntag (12. Dezember 2021) wird in St. Martin die Abendmesse um 19 Uhr in den Anliegen der Adveniat-Aktion gefeiert. Der Sachausschuss „Eine Welt“ (PGR St. Martin/St.Josef-Hain) bereitet diesen Gottesdienst für den Seelsorgebereich Bamberger Westen vor und gestaltet ihn. Herzliche Einladung!

Die Sternsinger ziehen wieder aus

Das Dreikönigssingen 2022 will auf das Wohlbefinden der Kinder weltweit schauen. Besonders die Gesundheitsversorgung von jungen Menschen in Afrika soll im Mittelpunkt stehen.



Die Aktion Dreikönigssingen bringt viele Kinder auf die Beine – auch im Erzbistum Bamberg.

Foto: Marion Krüger Hundrup

„Aktuell sind wir guter Hoffnung, dass die Kinder 2022 wieder von Tür zu Tür ziehen können!“ sagte Thomas Greven unserer Pfarrbriefredaktion. Greven ist Pressestellenchef des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ mit Sitz in Aachen. Natürlich sei es schwierig, bundesweit vorauszusagen, wie sich die Corona-Pandemie im Winter entwickle, räumte er ein. 2021 musste die Aktion Dreikönigssingen ja wegen des strengen Lockdowns abgesagt werden. Doch kreativ und kontaktlos gingen die Sternsinger neue Wege, um

trotzdem den Segen in die Haushalte zu bringen. Segenspäckchen mit Kreide und Aufklebern wurden in Gemeinden für zu Hause verteilt oder verschickt.

Im Erzbistum Bamberg erfolgte die diözesane Eröffnung durch eine digitale Aussendung via youtube-Channel. Erzbischof Ludwig Schick stand dieser Wort-Gottes-Feier vor. Und wenn das pandemische Geschehen es zulässt, wird er am 30. Dezember 2021 live die Sternsinger wieder aussenden: „Wir planen die diözesane

Eröffnungsfeier der Aktion in Bayreuth“, berichtete Eva Russwurm, Diözesanvorsitzende des BDKJ, unserer Pfarrbriefredaktion. Jedenfalls ginge sie davon aus, „dass die Kinder wieder ausziehen dürfen“.

Das Motto des Dreikönigssingens 2022 lautet „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“. Die Sternsinger werden dabei auf die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika aufmerksam machen. In vielen Ländern des Globalen Südens sei die Kindergesundheit aufgrund schwacher Gesundheitssysteme und fehlender sozialer Sicherung stark gefährdet. Der Präsident des Kindermissionswerks, Dirk Bingener, betont: „Obwohl bei der medizinischen Versorgung von Mädchen und Jungen weltweit viele Fortschritte erzielt werden konnten, hat bis heute die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu einer ausreichenden Gesundheitsversorgung.“

Klimawandel und Corona

In Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte, wie das Hilfswerk beklagt. Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie stellen demnach zusätzlich eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dar. „Die anhaltende Corona-Pandemie zeigt einmal mehr, welch hohes Gut die Gesundheit ist“, so Bingener.

Laut Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen hat jedes Kind ein Recht auf Gesundheit. Die Sternsinger-Partner setzen sich mit vielfältigen Programmen weltweit für die Verwirklichung dieses Rechts ein. Bei der Aktion Dreikönigssingen 2022 wird das Engagement der Sternsinger beispielhaft an Projekten in den Ländern Ägypten, Ghana und dem Südsudan veranschaulicht. Der Bundespräsident des BDKJ, Domvikar Stefan Ottersbach, sagt: „Das Engagement der Sternsinger für die Kinder in der Einen Welt, die unter den Folgen der Corona-Pandemie besonders leiden, ist enorm wichtig.“

Segenswunsch an Haustüren

Die Sternsinger-Aktion besteht seit 1959 und gilt als größte Aktion von Kindern für Kinder. Dabei bringen Kinder rund um das Dreikönigsfest am 6. Januar als Heilige Drei Könige verkleidet die Botschaft von Jesu Geburt zu den Menschen und sammeln Spenden für Gleichaltrige in aller Welt. Dabei schreiben oder kleben sie ihren Segenswunsch an Haustüren.

Träger sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). In den Jahren vor der Corona-Pandemie nahmen daran bundesweit rund 300.000 Kinder und Jugendliche teil. Seit 1959 wurden rund 1,19 Milliarden Euro gesammelt für mehr als 75.600 Projekte etwa im Bildungs- und Gesundheitsbereich.

Marion Krüger Hundrup



1 Heilige Drei Könige vor der Krippe. 2 Herbergssuche. 3 Abstandsgebot.

Bamberg ist wieder „Krippenstadt“

Krippen(aufbau)teams der Kirchen sind bis Februar gefordert.

Wenn am Freitag, dem 26. November, um 17 Uhr Pfarrer und Vertreter der Stadt in der Kirche St. Martin anwesend sind, wenn dort festliche Orgelklänge ertönen, dann ist die Hauptarbeit des kleinen Teams um Karl Kachelmann bereits erledigt. Zusammen mit sechs Kollegen hat er drei Abende lang die Krippe in der Innstadtkirche aufgebaut. Nun dürfen sie sich zurücklehnen und sich freuen, dass in der Zeit bis Februar 2022 zahlreiche heimische und auswärtige Besucher ihr Werk würdigen werden. Denn vom 1. Advent bis Anfang Februar ist Bamberg wieder „Krippenstadt“. Dann können eine Vielzahl an

unterschiedlichen Krippen in den Bamberger Kirchen, aber auch in Museen und Sammlungen und im öffentlichen Raum besucht werden. Falls einige der 35 in der Stadt vorgesehenen Aufstellungsorte aus Pandemiegründen geschlossen bleiben müssen – was zur Zeit des Drucks dieses Heftes noch nicht absehbar ist – so werden die Bamberger Kirchen dennoch ihre Krippen-Schätze zeigen.

Karl Kachelmann und seine Kollegen haben Mitte November Ausstattungsteile wie Fundament, Außenwände und Gebäude aus der „Schatzkammer“ von St. Martin



3



4



5



6

4 Josef als Zimmermann. 5 Der Esel muss versorgt werden. 6 Wache vor der Herberge.

Fotos: P. Sunny John O.Carm

geholt und die Kulissen für die weihnachtliche Szenerie aufgebaut. Dafür stehen ihnen etliche unterschiedliche Gebäude zur Verfügung, die zum Teil schon sehr alt sind. Auch Figuren gibt es in St. Martin reichlich. Sie bzw. ihre Stoffgewänder sind zum Teil ebenfalls schon betagt, so dass sie in letzter Zeit restauriert werden mussten. Eine Maria ohne Beine aufzustellen „das geht gar nicht“, sagt Kachelmann. Wie die Szenen aussehen, werde in der Gruppe „demokratisch“ und vor Ort entschieden. Ob dann dort zehn oder 30 Schafe stehen, ob man zeitgemäß – wie im vergangenen Jahr – die Figuren mit kleinen Stoffmasken ausstattet, wie viele Figuren schließlich am Dreikönigstag dort stehen und einen „bombastischen“ Eindruck des Geschehens vermitteln werden, ist eine Sache der Absprache unter den – ausschließlich männlichen – Krippengestaltern.

Bis zum Ende der Weihnachtszeit werden die Krippenverantwortlichen auch in den anderen Bamberger Kirchen einiges an Arbeit geleistet haben. Denn in der Regel werden mehrere Szenen aus der Weihnachtsgeschichte gezeigt. Viel Mühe und viel Überlegung erfordert es, den Krippen ein individuelles Aussehen zu verleihen und kleine Geschichten und aktuelle Anlässe in das Geschehen mit einzubinden.

Ihren Ursprung haben die Krippen in den geistlichen Schauspielen und den Mysterien, die schon im 10. und 11. Jahrhundert in England und im französischen und deutschen Sprachraum aufgeführt wurden. Häufig wird auch der heilige Franz von Assisi erwähnt, der 1223 im Wald von Greccio das Weihnachtsgeschehen mit lebenden Tieren nachgestellt haben soll. Später lag es im Interesse der Orden,



7 Auch die Masken waren ein Thema. 8 Ein Steinmetz am Werk. 9 Kerzen-Verkauf.

Fotos: P. Sunny John O.Carm

durch szenenhafte Darstellungen die Kenntnis des Lebens Jesu in der Bevölkerung zu vertiefen. Die 1562 in der Jesuitenkirche St. Klemens (Prag) am Hauptaltar aufgestellte Weihnachtsdarstellung war die erste Krippe nördlich der Alpen. Heute gibt es Krippen weltweit. Dass das Weihnachtsgeschehen auch in Afrika, Südamerika und Asien verbreitet ist, belegen Ausstellungsstücke in Bamberger Museen wie dem Diözesanmuseum und in Sammlungen.

Seit mehr als 400 Jahren gibt es die Tradition des Krippenaufstellens in Bamberg und dem Bamberger Land. Die Szenen orientieren sich an der biblischen Weihnachtsgeschichte. Häufig zu sehende Bilder sind die Verkündigung der Geburt Jesu durch den Engel, die Herbergssuche, die Krippen-Szene mit Maria und Josef,

mit der Anbetung durch Engel, Hirten und Könige. Einige Kirchen zeigen auch den Kindermord in Bethlehem und die Flucht nach Ägypten. Gibt es eine Ganzjahreskrippe, so sind noch einmal in der Passionszeit vor Ostern spezifische Szenen aus der Bibel aufgebaut.

Wo in Bamberg und im Bamberger Land der Besuch von Krippen möglich ist, kann man den Informationen des Bamberger Tourismus und Kongress Service entnehmen. Auf der Internetseite www.bamberg.info/krippen ist alles dazu zu lesen. Zur Eröffnung des Krippenweges soll es auch einen Flyer mit den wichtigsten Angaben geben.

Christiane Dillig

Ausblick auf die Erstkommunionvorbereitung 2021/2022

In den vergangenen Tagen fanden in den jeweiligen Pfarreien die ersten Elternabende zur Erstkommunionvorbereitung 2021/2022 statt. Hierbei wurden die Eltern der diesjährigen Erstkommunionkinder informiert, wieweit die Planungen für das kommende Vorbereitungsjahr gediehen sind und unter welchen Voraussetzungen die entsprechenden Erstkommunionfeiern stattfinden werden. Geplant sind wieder, wie in den Jahren vor der Pandemie, nach Möglichkeit u. a. regelmäßig stattfindende Gruppentreffen und Weggottesdienste. Darüber hinaus hat man sich im

Pastoralen Team entschieden, die Erstkommunionfeiern in den einzelnen Kirchen wieder an den Samstagen nach dem Weißen Sonntag zu starten. Ob dies, wie in diesem Jahr, nur in kleineren Gruppen oder in einer größeren Anzahl möglich ist, orientiert sich am weiteren Infektionsgeschehen und bleibt daher noch abzuwarten. Die Erstkommunioneltern und -kinder werden diesbezüglich rechtzeitig informiert.

Christian Schneider

Pastoralreferent

Ein „Ja“ zum Leben!

Firmung 2022 im Katholischen Seelsorgebereich Bamberger Westen

Das Kirchenjahr mit seinen Festen strukturiert unseren Alltag. Jeder Jahreszeit mit ihren Fest- und Feiertagen können wir unsere eigenen Erinnerungen zuordnen: dem Advent mit seinem hektischen Treiben und seinem abendlichen Lichtermeer, dem Heiligabend mit vielen Kerzen und Zimtsternen, der Feier des Osterfestes, die begleitet von Kerzenlicht und Exsultet in uns die Nacht zum Tag werden lässt.

So wie diese Hoch-Zeiten unseren Alltag durchbrechen, so durchbrechen auch die

Feiern der Sakramente unseren Lebensweg. Mit der Taufe werden wir in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen, mit der Erstkommunion wachsen Jungen und Mädchen einen Schritt hinein in die Gemeinschaft mit Christus, mit der Ehe schließen zwei Menschen einen Bund fürs Leben, in dem sie gemeinsam alle Höhen und Tiefen des Lebens meistern wollen, bei der Beerdigung verabschieden wir in Würde einen geliebten Menschen und werden uns zugleich unserer eigenen Endlichkeit bewusst.

Aber was begehnen wir eigentlich bei der Feier des Firmsakramentes?

Ist es der letzte Schritt ins Erwachsenenleben? Besiegeln wir damit die vollständige Aufnahme in die katholische Kirche?

Antwort:

Der Empfang des Firmsakramentes ist Entscheidung, ein Stück mehr Verantwortung im Glauben für den eigenen Lebensweg zu übernehmen. Die Entscheidung, das Sakrament der Firmung zu empfangen, soll keinem Zwang unterliegen, sondern den inneren Reifeprozess eines jungen Menschen auf seinem Lebensweg widerspiegeln: ein „Ja“ zu sich selbst, ein „Ja“ zum Glauben, ein „Ja“ zum Leben.

In diesem Jahr haben 97 Jugendliche aus den Gemeinden unseres Seelsorgebereiches ihr „Ja“ zum christlichen Leben gegeben. Ein „Ja“ dazu, den eigenen Lebensweg mit der Zusage Gottes an sie zu gestalten – in allen Höhen und Tiefen.

Auch 2022 werden Jugendliche in unserem Seelsorgebereich, begleitet von ihren Familien, das Sakrament der Firmung empfangen.

Hierzu erhalten alle Jugendlichen in den kommenden Wochen eine postalische Einladung zum Infoabend. Der Infoabend markiert den Start in die Zeit der Vorbereitung des Jahrgangs 2021/2022. Am Beginn des kommenden Jahres laden wir

alle Firmlinge zu einem „Kennenlern-Gespräch“ in unsere Gemeinden ein.

Das Kernstück der Vorbereitungszeit bilden verschiedene Gottesdienste. Wir haben ihnen zur Kenntlichmachung folgenden Namen zugewiesen:

Geistreichgottesdienst, Erklärgottesdienst und Nachdenkgottesdienst.

Voran die „Geistreich-Gottesdienste“, in denen sich die Firmlinge mit ihren Fragen, Zweifeln, Sorgen aber auch Hoffnungen und Wünschen rund um die Themen Glaube, Kirche und Leben auseinandersetzen können. Dann folgen ein „Erklärgottesdienst“ sowie ein „Nachdenkgottesdienst“, der insbesondere den eigenen Weg durch die Vorbereitungszeit reflektieren soll.

Das Pastoral-Team wünscht allen Jugendlichen, die sich für diesen Weg im Seelsorgebereich Bamberger Westen entscheiden, dass die Vorbereitungszeit trotz der aktuellen Umstände und mancher Unsicherheit eine gute und erfüllte Zeit wird. In Vorfreude auf einen gemeinsamen Weg mit den Jugendlichen und ihren Familien wünschen wir Gottes Segen!

Sebastian König

Pastoralreferent



ALS OB!

Kinder- und Jugendarbeit im Seelsorgebereich Bamberger Westen

früher

*dem gutenachtkuss bin ich längst erwachsen
jetzt komm ich erst wenn mama schläft nach haus
man wünscht sich keine gute nacht ich gehe
stattdessen nochmal kurz auf instagram und twitch*

*früher roch der sonntag noch nach braten
und meistens hat die oma zum kaffee
auch noch kakao gemacht für uns die enkel
jetzt bin ich öfters weg fürs wochenende*

*die vielen male die wir zwei uns schlugen
wie es halt brüder machen sind vorbei
wir sehen uns jetzt fast nur noch zum frühstück
da fehlt der grund und auch die zeit für streit*

*familie manchmal spreche ich das wort
ganz langsam aus und frage mich was denn
von diesem wort in meinem leben ist
und weiß als ich noch klein war war da mehr*

nach:
Oliver Riedmüller, 18 Jahre,
als ob – Ein Jugendbuch
für andere Zeiten

„als ob“, sagen viele Jugendliche und bringen damit unverblümt ihren Zweifel über das, was sie nur schwer glauben können oder wollen, zum Ausdruck. „als ob“ ... „kaum zu glauben“ ...

„als ob“ – ja, die Rahmenbedingungen haben sich in diesen Tagen zum Positiven verändert. Die Ministranten und Ministrantinnen können am Sonntag im Gottesdienst wieder mehr Aufgaben übernehmen. Gruppenstunden finden nun wieder analog und nicht nur digital statt, und trotzdem ... vieles ist nicht, wie früher, vieles hat sich verändert, ist anders geworden.

Der Wunsch, dass alles wieder wie früher ist, ja, daran sollten wir arbeiten.

„als ob“ – In diesen Wochen und Monaten ist in unseren Gemeinden der Umbruch zur Erneuerung von Kirche spürbar. Kirche verändert sich, muss sich verändern. Während die einen mit voller Kraft alle Zeichen auf Veränderung stellen, um zu verbessern, was vorher „falsch“ gewesen ist, trauern die anderen noch den guten alten Zeiten hinterher und versuchen, Liebgewonnenes zu retten, indem sie verzweifelt alte Traditionen und Verhaltensmuster in neue Gewänder kleiden.

Wenn auch die beiden Ausgangssituationen – Corona-Einschränkungen und Strukturprozess der Kirche – in ihrem Kern nicht unterschiedlicher sein könnten, scheinen doch die Bewältigungsstrategien bei vielen Menschen sehr ähnlich. Ängste begleiten sie. Doch Angst ist zu keinem Zeitpunkt ein guter Ratgeber.

So versuchen wir, das Pastoralteam des Bamberger Westen, mit Euch, liebe Kinder und Jugendliche, gemeinsam neue Wege in der Kinder- und Jugendarbeit in unserem Seelsorgebereich zu gehen. Uns hauptamtlichen Mitarbeitern ist es ein Herzensanliegen, zusammen mit Euch Kirche in den Gemeinden so zu gestalten, dass sie Euch „Zuhause“, „Zuflucht“, „Anstoß“ und „Höhepunkt“ in Eurem Alltag zugleich sein kann. Dafür brauchen wir Euer Mitdenken und Mittun!

Wir bitten Euch, mit Blick auf eine gemeinsame Zukunft, um Eure ehrliche Meinung, um Eure Unterstützung, damit unsere Gemeinden für Euch und viele andere zu einem Ort werden, an dem wir uns in unserer Unterschiedlichkeit akzeptieren können und zugleich im Vertrauen dabei unterstützen, dass Notwendiges sich verändern kann. Wir freuen uns, wenn ihr zu uns kommt, denn ...

Der Blick in die Gemeinden lohnt!

In der Hoffnung, dass Ihr mit uns auch neue Wege gehen wollt, grüße ich Euch/Sie ganz herzlich im Namen des gesamten pastoralen Teams!

Freunden kann auch mal der Kragen platzen, wenn sie mit dir reden, aber nur weil ihr Herz für dich bis zum Halse schlägt

Freunde stört es nicht, bei dir fernzusehen, auch wenn du schon längst ins Bett gegangen bist,

Freunde kämpfen für dich nächtelang im Gebet und sagen dir: „Ich habe neulich an dich gedacht!“

Freunde möchten deine Welt kennenlernen und entdecken immer neue Erdteile.

Freunde erleben dich mit verklebten Augen, ungewaschenen Haaren und sehen dahinter deine Einzigartigkeit und Schönheit.

Freunde können es sich leisten bei einem Witz, den du erzählst, nach der Pointe zu fragen. Bei **Freunden** kannst du nachts um halb drei klingeln, und sie fragen: „Kaffee oder Tee?“

Freunde reden manchmal blödes Zeug, weil sie wissen, dass du keine Goldwaage im Keller hast.

Freunde kennen sich nicht in deiner Brieftasche aus, dafür aber in deinem Kühlschrank.

Freunde geben dir im Winter ihr letztes Hemd und behaupten, sie wollten sich sowieso gerade sonnen.

Freunde machen es so ähnlich wie Gott: Sie mögen dich so, wie du bist, trauen dir aber zu, dass du dich verändern kannst.

aus: Albrecht Gralle,
als ob – Ein Jugendbuch für andere Zeiten

Sebastian König

Pastoralreferent



Christ sein.
Weit denken.
Mutig handeln.

Pfarrgemeinderatswahl
20. März 2022



kandidieren
wählen
engagieren

pfarrgemeinderatswahl-bayern.de

„Die Beteiligung der Jugend wäre wünschenswert“

Dr. Günter Heß, Vorsitzender des Diözesanrates, im Interview zu den Pfarrgemeinderatswahlen.

Welche Bedeutung für das kirchliche Leben im Erzbistum Bamberg hat die Wahl der Pfarrgemeinderäte am 20. März 2022?

Heß: Die Pfarrgemeinderatswahlen sind auf Pfarrei-Ebene das, was der Synodale Weg für ganz Deutschland ist: Ausdruck der Partizipation der Gemeinde an den Entscheidungsprozessen der Kirche. Auch im päpstlichen Synodalen Weg, der am 17. Oktober 2021 von Papst Franziskus auf den Weg gebracht wurde, ist einer der drei Schwerpunkte die Partizipation.

Wann haben Pfarrgemeinderäte eine ehrliche Chance, die Geschicke ihrer Pfarrei mitzugestalten?

Heß: Partizipation bedeutet genau diese ehrliche Chance, die Geschicke der Pfarrei mitzugestalten. Dazu sind in der neuen Satzung einige Mitwirkungsrechte verankert. Der Pfarrgemeinderat muss beispielsweise zukünftig bei der Durchführung und Gestaltung von öffentlichen Festen, öffentlichen Veranstaltungen und Prozessionen der Pfarrei sowie bei der grundsätzlichen Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei zustimmen. In anderen Fällen muss er angehört werden, z. B. bei Neu- oder Umbauten, der Nutzung oder Aufgabe von kirchlichen Gebäuden und Anlagen.

Die Wirksamkeit eines Pfarrgemeinderates hängt vom Wohlwollen des jeweiligen Pfarrers ab. Ist es noch zeitgemäß, dass der Pfarrer kraft Veto-Recht immer die Letztentscheidung hat?

Heß: Ein Veto-Recht des Pfarrers gibt es nicht, aber es darf nicht übersehen werden, dass er der oberste Dienstherr aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist und daher zum Beispiel Beschlüsse untersagen kann, die die Arbeitszeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über Gebühr in Anspruch nehmen würde. Die finanzielle Seite der Pfarrei-Angelegenheit obliegt der Kirchenverwaltung, die in solchen Fragen unter Vorsitz des Pfarrers die alleinige Vollmacht hat. Der Pfarrer ist auch nicht mehr automatisch geborenes Mitglied des Pfarrgemeinderats, sondern ein Mitglied des Pastoral-Teams des Seelsorgebereichs kann ihn vertreten.

Räte, gleich ob Pfarrgemeinde-, Seelsorgebereichs- oder Diözesanräte, haben eine beratende Funktion. Genügen Ratschläge für einen erforderlichen Aufbruch in die Zukunft der Kirche?

Heß: Ratschläge genügen nicht. Die Kirche sollte nicht übersehen, dass es in jeder Pfarrei Menschen mit einer reichen Lebenserfahrung und einer fundierten Be-

rufsausbildung gibt, auch junge Menschen und vor allem auch Frauen. Die gegenwärtige tiefe Krise der katholischen Kirche ist auch ein Ergebnis der Missachtung dieses Erfahrungsschatzes.

Gegenwärtig steht im Erzbistum Bamberg die Entwicklung eines neuen Pastoralkonzepts an. Was können und sollten die Räte dazu beitragen?

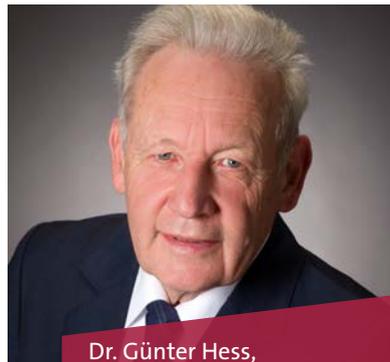
Heß: Das Mitwirkungsrecht der Räte an der Entwicklung eines neuen Pastoral-Konzepts für die Seelsorgebereiche ist in der Satzung festgeschrieben. Wenn ein solches Pastoral-Konzept von den Gläubigen mitgetragen werden soll, muss es auf breiter Basis diskutiert werden.

Welche Eigenschaften sollte der ideale Kandidat, die ideale Kandidatin für den künftigen Pfarrgemeinderat mitbringen?

Heß: Wünschenswert wäre ein Pfarrgemeinderat mit möglichst vielen Alters- und Berufsgruppen. Über die Beteiligung von Frauen braucht in diesem Zusammenhang nicht mehr diskutiert zu werden, sie sind mittlerweile gut zur Hälfte in allen Gremien vertreten. Aber die Beteiligung der Jugend wäre in einem stärkeren Maße wünschenswert. Und neben theoretisch versierten Mitgliedern braucht es auch die praktisch orientierten Menschen.

Sind die Wahlen zu den Räten tatsächlich die einzige Ausübung demokratischer Rechte für die Laien?

Heß: Demokratische Rechte können auch



Dr. Günter Hess,
Vorsitzender des Diözesanrates.
Foto: Privat

und vor allem in Verbänden und Vereinen ausgeübt werden. Daneben bilden auch Arbeitsgruppen die Möglichkeit demokratischer Mitwirkung – sofern man sie lässt.

Wagen Sie einen Blick in die Glaskugel: Wie wird sich die römisch-katholische Kirche des Jahres 2040 von der des Jahres 2021 unterscheiden?

Heß: Die Glaskugel zeigt mir zwei Wege, den einer Volkskirche, die viele verschiedene Möglichkeiten der Partizipation bietet und auch tolerant gegenüber unangepassten Meinungen ist. Oder den einer stark geschrumpften Versorgungskirche. Wenn sich die Kirche bis 2040 nicht geändert hat, hat sie mit Sicherheit weniger Gläubige und weniger Personal. Damit ist meiner Meinung nach das Angebot an Gottesdiensten, aber auch an kulturellen Angeboten und auch an Einrichtungen nicht mehr zu halten. Die Vielfalt dessen, was Kirche heute bietet, wird dann kaum noch möglich sein.

*Das Interview führte
Marion Krüger-Hundrup*

Wahlen am 20. März 2022

Diözesanrat Bamberg: Zeit für neue Pfarrgemeinderäte

Am 20. März 2022 sind wieder die Wahlen zu den Pfarrgemeinderäten in Bayern. Warum wählen? Warum sich wählen lassen? Warum sich in einer Pfarrei engagieren? Die Pfarrgemeinderatswahlen sind auf Pfarreebene das, was der Synodale Weg für ganz Deutschland ist: Ausdruck der Partizipation der Gemeinde an den Entscheidungsprozessen der Kirche, auch im päpstlichen Synodalen Weg, der am 17. Oktober von Papst Franziskus auf den Weg gebracht wurde, ist einer der drei Schwerpunkte die Partizipation. Und in der Tat hat sich seit der letzten Wahl im Erzbistum einiges geändert:

Mehr Rechte für den Pfarrgemeinderat

In der neuen Satzung sind jetzt einige Mitwirkungsrechte verankert. Der Pfarrgemeinderat muss beispielsweise zustimmen bei der Durchführung und Gestaltung von öffentlichen Festen, öffentlichen Veranstaltungen und Prozessionen der Pfarrei sowie bei der grundsätzlichen Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei. In anderen Fällen muss er angehört werden, z. B. bei Neubauten, Umbauten, Nutzung oder Aufgabe von kirchlichen Gebäuden und Anlagen. Solche Mitwirkungsrechte könnten in Zukunft gerade für Pfarrgemeinderechte wichtig werden. Die finanzielle Seite der Pfarreiangelegenheit obliegt aber weiterhin der Kirchenverwaltung.

Trotz dieser Grenzen wird lebendige Gemeinde in Zukunft ohne Ehrenamt und dessen Gremien nur schwer möglich sein.

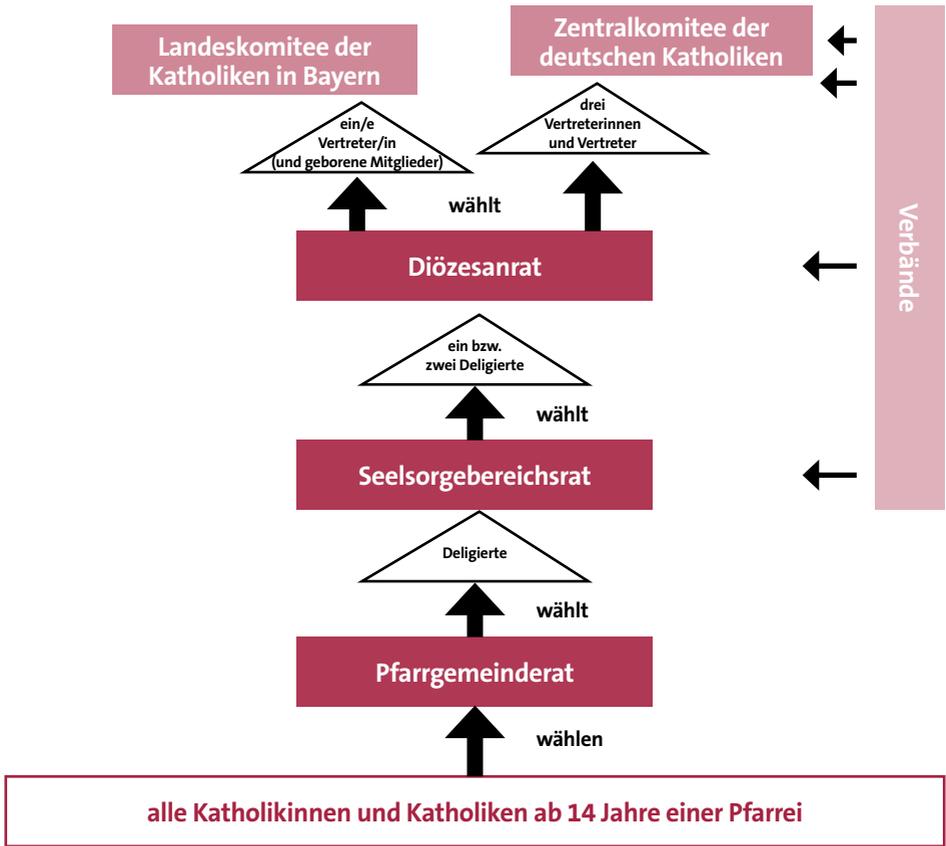
Was ändert sich bei den einzelnen Pfarrgemeinderäten?

Laut neuer Satzung können die bisherigen Pfarrgemeinderäte die Größe des künftigen Pfarrgemeinderats festlegen. Das bedeutet einerseits, dass die bisherigen Räte abschätzen können und müssen, wie viele Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden können. Andererseits wird dadurch auch die Zahl der zu berufenden Mitglieder mit Stimmrecht begrenzt.

Künftig wird es zwei Vorsitzende geben, die Zahl der Stellvertretungen kann zwischen 0 und zwei vom neuen Gremium selbst festgelegt werden. Ein Mitglied des Pastoralteams gehört dem Gremium und dem Vorstand an, es muss nicht der Pfarrer sein. Er kann sich vertreten lassen. Damit wird auf die große Belastung der Pfarrer Rücksicht genommen.

Wie wird gewählt?

Um die Jugend stärker zu beteiligen, wurde die Grenze für das aktive und passive Wahlrecht auf 14 Jahre gesenkt. Weiterhin können Personen, die nicht auf dem



Gebiet der Pfarrei wohnen, den Antrag auf Zulassung zur Wahl (aktiv und passiv) stellen, wenn sie auf das Wahlrecht an ihrem Wohnort verzichten. Weiterhin wird es die Wahl in den Räumen der Kirchengemeinden geben. Aber auch der Antrag auf Briefwahl ist möglich.

Kann ich jemanden als Kandidaten/Kandidatin vorschlagen?

Das kann völlig formlos schriftlich oder per E-Mail an die Pfarrämter erfolgen, vorausgesetzt, diejenige oder derjenige ist 14 Jahre alt und katholisch. Alles Weitere

übernimmt der Wahlausschuss. Das Sammeln von Unterschriften für die Vorge schlagenen ist nicht mehr nötig.

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Allgemeine Informationen sowie die Satzung und die Wahlordnung findet man im Internet unter:

www.pfarrgemeinderatswahl-bamberg.de

Aufrufe zur Wahl und zur Kandidatenfindung finden sich auf der Internetseite und in Aushängen der Pfarreien.

Zeitplan für die PGR-Wahl 2022 im Erzbistum Bamberg

10 Wochen (vor dem Wahltermin) 09.01.2022

Späteste Frist zur öffentlichen Bekanntmachung der Wahl durch den Wahlausschuss

8 Wochen (vor dem Wahltermin) 23.01.2022

Späteste Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen

Verantwortungsbereich: jedes wahlberechtigte Mitglied der Pfarrgemeinde

Späteste Frist zur Behebung von Mängeln in den Wahlvorschlägen

Verantwortungsbereich: Wahlausschuss

6 Wochen (vor dem Wahltermin) 06.02.2022

Auflegung des Wählerverzeichnisses

Verantwortungsbereich: Pfarrei

4 Wochen (vor dem Wahltermin) 20.02.2022

Späteste Frist zur Beantragung des Wahlrechts in einer anderen Gemeinde

möglich für jedes wahlberechtigte Mitglied der Pfarrgemeinde

2 Wochen (vor dem Wahltermin) 06.03.2022

Späteste Frist zur Veröffentlichung der Liste der Kandidierenden

Verantwortungsbereich: Pfarrei

Späteste Frist zum Versand der Wahlunterlagen bei Allgemeiner Briefwahl

Verantwortungsbereich: Pfarrei

1 Woche (vor dem Wahltermin) 13.03.2022

Späteste Frist zur Beantragung der Briefwahl

möglich für jedes wahlberechtigte Mitglied der Pfarrgemeinde

Wahltag 20.03.2022

Wählbar sind alle fristgerecht vorgeschlagenen (bis 23.01.),

wahlberechtigten Personen, deren Zustimmung vorliegt

Bei Allgemeiner Briefwahl müssen die Stimmzettel bis 18 Uhr

beim Wahlausschuss vorliegen

Verantwortungsbereich: jedes wahlberechtigte Mitglied der Pfarrgemeinde

1 Woche (nach dem Wahltermin) 27.03.2022

Späteste Frist zur öffentlichen Bekanntgabe des Wahlergebnisses

Verantwortungsbereich: Pfarrei

Eigenständige Gremien für unsere vier Pfarreien

Der bisherige Seelsorgebereichsrat Dom/Obere Pfarre endet mit einer Abschluss-Sitzung im Januar 2022

Bei den Wahlen am 20. März 2022 werden die Pfarrgemeinderäte für alle vier Pfarreien bestimmt. Die Auflösung des gemeinsamen Seelsorgebereichs Dom/Obere Pfarre wurde am 15. Juni 2021 von den SBR-Mitgliedern einstimmig beschlossen: So gibt es zwei eigene Wahlausschüsse und künftig je einen Pfarrgemeinderat für die Dompfarrei mit Wildensorg und für Unsere Liebe Frau (Obere Pfarre, St. Urban und Bug). Am 16. September kündigte die SBR-Vorsitzende Dr. Andrea Schöppner an, dass der bisherige Seelsorgebereichsrat im Januar 2022 letztmals zusammenkommen wird.

Nachdem am Pfingstsonntag 2006 offiziell die 96 Seelsorgebereiche der Erzdiözese Bamberg errichtet wurden, folgte eine Kooperation der Pfarrei St. Martin/St. Josef (Hain) mit St. Josef Gaustadt, so Pfarrer Markus Bolowich im Pfarrbrief St. Martin 3/2005. Zudem bildete die Pfarrei Zu Unserer Lieben Frau mit den Filialkirchengemeinden St. Urban sowie Hl. Dreifaltigkeit in Bug mit der Dompfarrei St. Peter und St. Georg die Pfarreiengemeinschaft Dom/Obere Pfarre: Am 12. März 2006 wählten sie ihre eigenen Pfarrgemeinderäte, die Kooperationsvereinbarung sah laut Dr. Gerhard Förch als Leitendem Pfarrer und Pfarrer P. Klemens August Droste O.Carm.

eine enge Zusammenarbeit im pastoralen Bereich vor. Die fünf Kirchenstiftungen blieben selbständig. Die enge Zusammenarbeit im Seelsorgebereich Dom/Obere Pfarre führte zum gemeinsamen DOPF-Pfarrbrief und im Weihnachtspfarrbrief 2009 betonte Pastoralreferent Hubertus Lieberth die drei Aufgaben von Kirche: „Martyria“ (= Zeugnis geben), „Liturgia“ (= Feier der Sakramente) und „Diakonia“ (= Tätiger Dienst der Liebe an den Bedürftigen dieser Welt).

Als gemeinsamer Seelsorgebereichsrat (SBR) beschritt man am 6./7. März 2010 mit der Wahl von fünf Vertretern für die Dompfarrei mit Wildensorg und 13 für die Obere Pfarre mit St. Urban und Bug neue Wege, so die PGR-Vorsitzenden Ulrike Böhnlein (Obere Pfarre) und Wilma Credner (Dom): Gemeindeausschüsse (GA) von Obere Pfarre, St. Urban und Bug arbeiteten wie bisher weiter, für Dom/Wildensorg wurde der GA Dom etabliert. Im Seelsorgebereichsrat waren neben den 18 gewählten Personen die Mitglieder des Pastoralteams, je ein Mitglied der Kirchenverwaltungen sowie bis zu drei berufene Mitglieder. Nach den Wahlen 2014 konstituierte sich der SBR-Vorstand mit dem 1. Vorsitzenden Matthias Schwarzmann und am 24./25. Februar 2018 standen

27 Frauen und Männer zur SBR-Wahl. Den aktuellen DOPF-Vorstand bilden die Vorsitzende Dr. Andrea Schöppner, Irmgard Savić (Stv. und GAD-Vorsitzende), die Schriftführerinnen Beate Wenzel-Leisgang und Dr. Bettina Haake-Weber sowie Steffen Wenker und Birgit Krefß, die Vorsitzenden der Gemeindegremien Obere Pfarre und St. Urban.

Seit dem 1. September 2019 gibt es in der Erzdiözese Bamberg nur noch 35 Katholische Seelsorgebereiche und am 8. Oktober konstituierte sich für den „Bamberger Westen“ der Seelsorgebereichsrat-Ü (Übergang) mit Frauen und Männern der 2018 gewählten Gemeindegremien (SBR Dom/Obere Pfarre, PGR St. Martin und PGR St. Josef Gaustadt), je einer Vertreterin/einem Vertreter kirchlicher Verbände im Seelsorgebereich sowie Mitarbeitenden des pastoralen Teams.

Für Dompfarrei, Unsere Liebe Frau, St. Martin und St. Josef Gaustadt werden am 20. März 2022 eigene Pfarrgemeinderäte gewählt, die dann ihre Delegierten für den Seelsorgebereichsrat (SBR) bestimmen. Die PGR-Wahlausschüsse haben mit der Kandidatensuche schon begonnen. Wer sich vorstellen kann, für eine zukunftsfähige Gemeindegremienverantwortung zu übernehmen, ist als Kandidatin oder Kandidat herzlich willkommen! Unsere Pfarrgemeinderäte sind offen für Mitglieder, die helfen wollen, die Zeichen der Zeit zu deuten und die nötigen Schritte zu tun.

Volker Hoffmann



Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.

... engagieren!

Kirche und Welt werden gestaltet,
wenn Frauen und Männer, Junge und Alte

- ... sagen, was gesagt werden muss.
- ... tun, was getan werden muss.
- ... hoffen, was gehofft werden muss.

Deshalb brauchen wir Sie als Kandidatin,
als Kandidat für die Wahl des Pfarrgemeinderates
am 20. März 2022.

Der Pfarrgemeinderat verdeutlicht in der Vielfalt
des Zeugnisses die Einheit der Sendung der
Kirche Jesu.



Kandidieren auch Sie!

Als Mitglied des Pfarrgemeinderates haben Sie für die nächsten vier Jahre ein Mandat der gesamten Gemeinde. In allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, wirken Sie beratend, koordinierend oder beschließend mit.

Informationen zur PGR-Wahl

Die Wahlausschüsse im Seelsorgebereich Bamberger Westen wurden gebildet – Einige Details zu den Pfarreien.

Im Seelsorgebereich Bamberger Westen werden am 20. März 2022 vier Pfarrgemeinderäte gewählt. Gremien entstehen in der Pfarrei Unsere Liebe Frau, in der Dompfarrei, in St. Martin und in St. Josef Gaustadt. #unterwegs hat sich in den verschiedenen Wahlausschüssen umgehört und die Informationen für Sie zusammengestellt, die aktuell vorliegen.

Wer kann zur Wahl gehen?

Wählen dürfen alle Katholiken mit Hauptwohnsitz in der jeweiligen Pfarrei, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahl wird im Seelsorgebereich Bamberger Westen als Direktwahl oder als Briefwahl durchgeführt, die Briefwahl-Unterlagen für die Pfarrgemeinderatswahlen können bis zum 13. März 2022 beim Wahlausschuss angefordert werden.

Wo und wann wird am Samstag/Sonntag gewählt?

Genauere Hinweise zur Wahl und zu den Kandidaten werden rechtzeitig mitgeteilt. Beachten Sie dabei die Homepage der Pfarrei, die Sie unter der Adresse www.sb-bamberger-westen.de aufrufen können, und die verschiedenen Vermeldeblätter, wie beispielsweise das „zeit&ort“. Nähere

Informationen zum Wahlvorgang werden am Wahltag und vorher auch durch Austausch bekannt gemacht.

Öffnung des Wahllokals

19. März 2022	20. März 2022	20. März 2022
Vorabendgottesdienst* zusätzlich mindestens 30 Minuten	Wahltag mindestens zwei Stunden	Abendgottesdienst* zusätzlich mindestens 30 Minuten
* wenn dieser stattfindet		* wenn dieser stattfindet

Pfarrei Unsere Liebe Frau mit St. Urban und Hl. Dreifaltigkeit Bug

Die Pfarrgemeinderatswahl 2022 wird in den jeweiligen Standorten (Obere Pfarre, St. Urban, Bug) als Direktwahl oder als Briefwahl durchgeführt.

In der Pfarrei Unsere Liebe Frau sind insgesamt zehn Personen für den Pfarrgemeinderat zu wählen. Es müssen mindestens 15 Kandidat*innen zur Wahl stehen, Vorschläge werden bereits angenommen und Bekanntmachungen erfolgen.

Den Wahlvorstand bilden Stefan Auxel, Hans-Peter Beck, Norbert Bocksch, Manfred Bomba, Christian Schneider und Georg Winkler.

Kontakt zum Wahlausschuss

Pfarrbüro: Katholisches Pfarramt Unsere Liebe Frau, Eisgrube 4, 96049 Bamberg, Telefon 0951/52018, E-Mail: unsere-liebe-frau.bamberg@erzbistum-bamberg.de.

Dompfarrei mit St. Josef Wildensorg

Die Anzahl der zu wählenden PGR-Mitglieder wurde mit sechs festgelegt. Laut Wahlordnung sind daher mindestens neun Kandidat*innen notwendig. Werbung ist dafür geplant durch persönliche Ansprache, Aushang Schaukasten, Gottesdienstordnung und Homepage.

Wahllokale sind wie zuletzt im Dompfarrheim und in der Sakristei Wildensorg vorgesehen, auf Antrag ist auch Briefwahl möglich (Details bei Redaktionsschluss noch nicht final).

Dem Wahlausschuss gehören an: Wilma Credner, Wolfgang Gärtig, Volker Hoffmann, Katharina Lurz und Stephan Öchsner.

Kontakt zum Wahlausschuss

Pfarrbüro: Katholisches Dompfarramt St. Peter und St. Georg, Domstraße 3, 96049 Bamberg, Telefon 0951/2995590, E-Mail: dompfarrei@erzbistum-bamberg.de.

Pfarrei St. Martin mit St. Josef im Hain

Auch in St. Martin mit St. Josef im Hain ist entweder Direkt- oder Briefwahl auf Antrag möglich.

Wahllokale sind in St. Martin, St. Josef (Hain) sowie Engl. Institut sowohl vor als auch nach den Gottesdiensten. Eventuell kommen auch noch Standorte in Seniorenheimen dazu, was bei Redaktionsschluss noch nicht entschieden war.

Der künftige Pfarrgemeinderat hat acht gewählte Mitglieder. Laut Wahlordnung sind 12 Kandidat*innen nötig. Diese sollen durch persönliche Ansprache, Aufrufe über die verschiedenen Plattformen (Homepage, zeit&ort, Werbematerial Diözesanrat) gewonnen werden. Es wird auch „Tipp-Boxen“ für anonyme Kandidatenvorschläge geben.

Dem Wahlausschuss gehören an: Christoph Brey, Susanne Gerdes, Sebastian König, Regina Paul, Stefanie Schröder und Franz Stiegelschmitt.

Kontakt zum Wahlausschuss

Pfarrbüro: Katholisches Pfarramt St. Martin, An der Universität 2, 96047 Bamberg, Telefon 0951/981210, E-Mail: st-martin.bamberg@erzbistum-bamberg.de

Pfarrei St. Josef Gaustadt

Eine Besonderheit in Gaustadt ist der Versand von Wahlbenachrichtigungskarten, über die die Wählerinnen und Wähler alle Informationen zur Wahl erhalten. Mit ihnen können auch Briefwahlunterlagen angefordert werden.

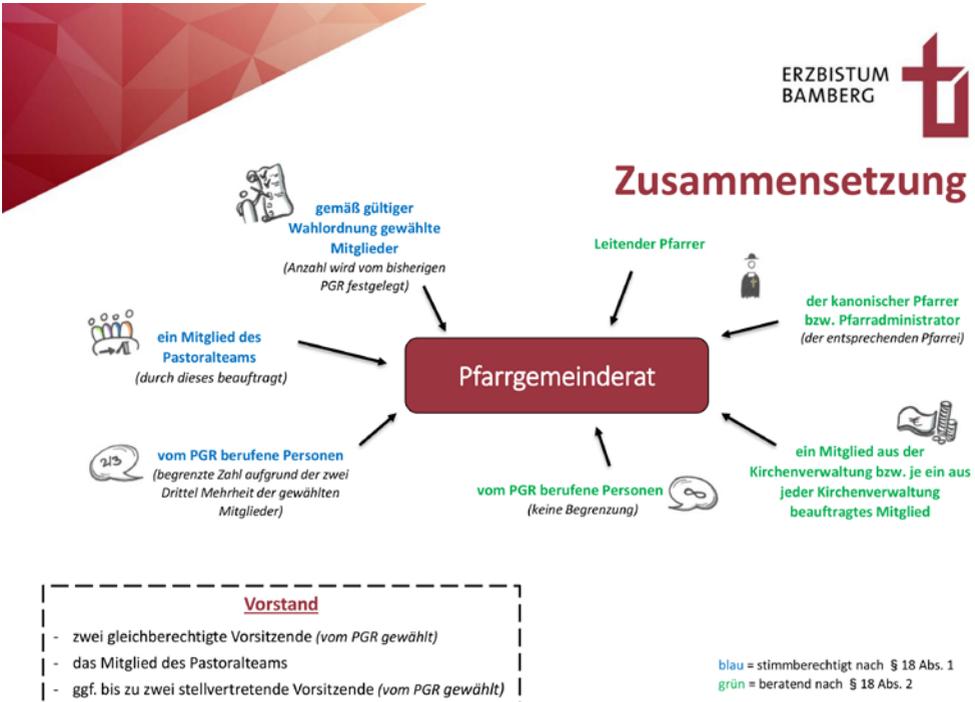
Ein Wahllokal wird im großen Pfarrsaal eingerichtet.

Gaustadt will 12 Mitglieder wählen lassen – eventuell kommen wieder Berufene hinzu, was auch in den Gremien der anderen Pfarreien des Seelsorgebereichs möglich ist. Laut Wahlordnung sind also 18 Kandidat*innen nötig. Wie schon bei den letzten Wahlen wird dafür durch persönliche Ansprache, einen Aushang im Schaukasten und eine Box in der Kirche geworben.

Dem Wahlausschuss gehören an: Michael Göppner, Robert Haßfurther, Maria Ritter, Christina Stieglitz und Florian Stieglitz sowie Pater Sunny John.

Kontakt zum Wahlausschuss

Pfarrbüro: Katholisches Pfarramt St. Josef Gaustadt, Dr.-Martinet-Straße 13a, 96049 Bamberg, Telefon 0951 / 96 58 80, E-Mail: st-josef.gaustadt@erzbistum-bamberg.de.



Wie sich der Pfarrgemeinderat zusammensetzt.

Neues aus dem Seelsorgebereich Bamberger Westen

Forum im Bamberger Westen verschoben auf 29.01.2022

Liebe Gemeindemitglieder im
SB Bamberger Westen,

„Forum im Bamberger Westen – damit der Start im Seelsorgebereich gelingt“

so wollten wir die Veranstaltung nennen, über die ich bereits im letzten Pfarrbrief berichtet habe. Stattfinden sollte dieser Tag mit Vertretern aus allen Gemeinden schon im Oktober 2021.

Wir mussten leider feststellen, dass wir vielleicht mehr und intensiver für solch eine Veranstaltung hätten werben müssen bzw. nach der langen Zeit der Corona-Pandemie die Zurückhaltung für größere Veranstaltungen noch groß ist oder wir mehr Zeit für die Entscheidung zur Teilnahme hätten vorsehen müssen. Kurz und gut, die Zahl der Anmeldungen war leider teilweise recht gering und wir wollten in jedem Fall eine breite Beteiligung aus allen Teilgemeinden des Seelsorgebereichs (SB).

Dies ist bisher nicht gelungen und so haben wir uns entschlossen, getreu der Devise „Lieber mutig abgesagt, als zäh durchgeführt“ den Tag im Oktober abzusagen und in den Januar 2022 zu verschieben.

Was wollen wir an diesem Tag machen und erreichen? Wie der Name „Forum im Bamberger Westen“ vielleicht ahnen lässt, geht es um eine Zusammenkunft von Vertretern aus allen Teilgemeinden. Nach der Bildung des Seelsorgebereichs Bamberger Westen 2018/2019 ist es an der Zeit, alle Gemeinden dieses Bereichs stärker in Kontakt zu bringen und eine Plattform für ein Nachdenken und Diskussionen über unsere gemeinsame Zukunft anzubieten. Das Treffen nach der Zeit der geringen Kontakte, der Austausch und das Kennenlernen untereinander, der Rückblick auf die vergangene Zeit und natürlich der Blick in die Zukunft: dies sind uns besonders wichtige Aspekte für das Forum.

Beim Blick nach vorne wollen wir uns an diesem Tag mit einigen Fragen beschäftigen, die wir im Vorfeld auch schon in verschiedenen Gremien, z.B. in Pfarrgemeinderäten (PGR) oder Gemeindeausschüssen (GA), besprochen haben und viele von uns bewegen:

- Wie bleiben wir als Kirche ein Ort für Familien?
- Wie sieht die Zukunft der Ortsgemeinden im Seelsorgebereich aus?
- Wie übernehmen wir Verantwortung für die Welt?

- Welchen besonderen Beitrag leisten wir als Kirche in der Stadt?
- Wer wird sich in der Zukunft an der Arbeit der Gemeinden beteiligen?
- Was tragen wir zur Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche bei?
- Wie gestalten wir unser spirituelles Angebot?
- Welche Bedeutung hat die Jugendarbeit im Seelsorgebereich?



Matthias Schwarzmann,
Vorsitzender des SBR-Ü.
Foto: Privat

In Workshops wollen wir uns über diese Fragen austauschen und Ideen sowie Perspektiven entwickeln. Die Ergebnisse sollen dann für die neuen Gremien, die wir im März 2022 wählen, als Anregungen für die weitere Arbeit dienen. Jetzt hoffen wir für den neuen Anlauf im Januar 2022 auf eine rege Beteiligung. Besonders eingeladen fühlen sollen sich auch alle Personen, die bisher vielleicht noch nicht in Gremien

beteiligt sind, aber Interesse an Gemeindearbeit haben, neu in unserem Seelsorgebereich sind und sich vielleicht schon einmal einbringen wollten.

Seien Sie dabei! Je breiter die Beteiligung ist, desto besser werden die Ideen und der Austausch! Wir sehen uns dann hoffentlich am

Samstag, den 29.01.2022, zum „Forum im Bamberger Westen“.

Die Einladung und weitere Informationen finden Sie zeitnah auf der Homepage (www.sb-bamberger-westen.de), in den Vermerdeblättern, die in den Kirchen ausliegen, bei den Gottesdiensten vor Ort oder alle Informationen können als Newsletter abonniert werden.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit! Für das Vorbereitungsteam und den SBR-Ü (Seelsorgebereichsrat-Übergang),

Ihr Matthias Schwarzmann

„Niemand geht man so ganz, irgendwas von Dir bleibt hier...“

Erinnerungen an Luise Zenk



Trauer um Luise Zenk.

Foto: Christiane Dillig

Am 9. September 2021 starb Frau Luise Zenk im Alter von 88 Jahren. Viele von Ihnen, vor allem im Gemeindeteil St. Josef/Hain, kannten sie. Sie war Lektorin und Kommunionhelferin in St. Josef, war lange Jahre im Pfarrgemeinderat und gestaltete in dieser Zeit den Pfarrbrief mit. In der kleinen Kommission des Pfarrgemeinderates St. Martin für St. Josef war sie jahrelang für die Gemeinde dort unter der inspirierenden Begleitung des damaligen Subregens Veit Höfner gemeindebildend engagiert.

Ihr Glaube und ihre Heimat waren in ihrer Pfarrgemeinde St. Martin/St. Josef. Ihr Glaube war auch die Basis für ihr umfangreiches soziales, politisches und kirchen-

politisches Wirken für Bamberg, das sie bis in den Stadtrat von Bamberg und ins ZdK (Zentralkomitee der deutschen Katholiken) führte. Sie war langjährige Vorsitzende des SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) Bamberg und hat in dieser Funktion mit ihrem Blick für konkrete Nöte von Frauen und Mädchen viele unterstützende Einrichtungen initiiert – so z. B. auf unserem Pfarrgebiet das Agnes-Neuhaus-Heim in der Ottostraße, eine Einrichtung für langzeit-psychisch kranke Frauen und Männer. Trotz Widerstands in Bamberg konnte sie 1986 das Frauenhaus eröffnen, dessen Fehlen man sich gleich nach Eröffnung nicht mehr vorstellen konnte. Damals dachte man, Bamberg braucht das nicht, aber schon im ersten Jahr suchten dort 70 Frauen und 91 Kinder Zuflucht. Des weiteren, ebenfalls exemplarisch, setzte sie sich erfolgreich dafür ein, dass es mit der Villa Remeis bis heute ein Arbeitsangebot für psychisch erkrankte Frauen und Männer gibt.

Charakteristisch für sie war, dass sie wusste, wen sie um Hilfe angehen musste. Für heikle Fragen personeller und finanzieller Art stand ihr seit 1975 der Pfarrer, Dekan und spätere Generalvikar als Geistlicher Beirat Alois Albrecht bei. In den Auseinandersetzungen um die Einrichtung des Frauenhauses bat sie den damals neuen

Moraltheologen Prof. Dr. Volker Eid um ein theologisch-ethisches Gutachten, da man befürchtete, eine solche Einrichtung könnte den Familiensinn gefährden. „Für die Bamberger ‚Szene‘ waren damals die Planung und erst recht die Einrichtung eines Frauenhauses ein wichtiger Schritt in ein zeitgerechtes, unbedingt notwendiges soziales, ganz gewiss auch kirchliches Engagement. Es sollte noch etwas dauern, aber Bamberg erhielt das Frauenhaus mit wichtiger kirchlicher und politischer Unterstützung, unter der Leitung des SkF.“ (Prof. Eid)

Als langjährige Stadträtin schuf Luise Zenk sich ein weites Netzwerk für die Entwicklung sozialer Arbeit in Bamberg. Bei ihrem Abschied 2011 als Vorsitzende des SkF Bamberg dankten 16 von ihr initiierte Einrichtungen in Bamberg – vom Frauenhaus über Agnes-Neuhaus-Haus, Oase (Begegnungsort für psychisch Kranke) oder Arche Noah (Kinderkrippe) bis hin zum Fachdienst für Migration und Integration, etc. – Frau Zenk für ihre selbstlose Menschlichkeit.

Anne Kurlemann

Würdigung einer bescheidenen Frau

Erzbischof Ludwig Schick trauert um die langjährige Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen in Bamberg (SkF): Luise Zenk habe in unterschiedlichen Funktionen kraftvoll und überzeugend eine umfangreiche und professionelle Hilfe für Frauen, Kinder, Jugendliche, Familien und Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen geleistet, schrieb Schick in einem Kondolenzbrief an die Angehörigen. Auch in verschiedenen Gremien und Verbänden im Diözesanrat, im Frauenbund, bei der Caritas und in ihrer Heimatpfarre St. Martin Bamberg habe sie sich ehrenamtlich engagiert. „Ihr Wohlwollen und ihre Bescheidenheit waren stets wohlthuend. Ihr großer Einsatz für das Wohl der Menschen war inspiriert von ihrem christlichen Glauben und ihrer Zugehörigkeit zur Kirche“, so Schick weiter, der sich gerne an die vielen Begegnungen

und Gespräche in den letzten 19 Jahren erinnere.

Luise Zenk wurde am 29. März 1933 geboren. Seit 1975 hat sie mit großem Engagement und professionellem Wissen, Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen die Geschicke des SkF mitgestaltet. Sie war nicht nur Vorsitzende des Bamberger SkF-Verbandes, sondern von 1985 bis 2000 auch Mitglied im Bundesvorstand. 1995 erhielt sie die große Ehrennadel, die höchste Ehrung des SkF. 2011 verlieh Papst Benedikt XVI. ihr die Auszeichnung „Dame des Silvesterordens“. Viele Jahre engagierte sie sich zudem kommunalpolitisch in ihrer Heimatstadt Bamberg: Von 1978 bis 2002 saß sie im Stadtrat und war von 1980 bis zu ihrem Ausscheiden stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU.

Pressestelle Erzbistum Bamberg

Ein Vermächtnis im Herzen Bambergs

Der Bamberger Kaufmannssohn Joseph Heller gilt als größter Mäzen der heutigen Staatsbibliothek. Diese zeigt einen Querschnitt aus seiner reichhaltigen Sammlung von Druckgraphiken und mehr.

1821 für achtzig Gulden von dem Innsbrucker Maler und Kupferfärzer Johann Georg Schedler. „Der hatte das gute Stück schon bei einem Schmied einschmelzen lassen wollen, Heller rettete es!“, weiß Professorin Bettina Wagner zu erzählen.



Bibliotheksdirektorin Bettina Wagner erklärt die bemalten Glasfenster aus der Kunstsammlung von Joseph Heller: Nürnberger Kabinettscheiben (16. und 17. Jahrhundert).

Foto: Marion Krüger-Hundrup

Die Direktorin der Staatsbibliothek Bamberg führt durch die von Projektmitarbeiterin Dr. Franziska Ehrl kuratierte Ausstellung „Joseph Heller und die Kunst des Sammelns“. Wagner würdigt den Bamberger Kaufmannssohn Heller als „größten Mäzen der damals noch Königlichen Bibliothek“. Allein 50.000 Blatt habe der sammlungswütige Mann zusammengetragen, über die Hälfte des Graphik-Bestandes der Staatsbibliothek. Aber auch zahlreiche Handschriften, Bücher, Münzen, Medaillen und sogar bemalte Glasfenster: Nürnberger Kabinettscheiben aus dem 16. und 17. Jahrhundert. „Allesamt Objekte von musealer Qualität“, betont die Professorin beim Rundgang durch die Schauräume, in denen ein facettenreicher Querschnitt aus Hellers Sammlung zu bewundern ist.

Kunstoffbessene stehen atemlos vor der Vitrine mit Albrecht Dürers Eisenradierung „Christus am Ölberg“ von 1515. Und ihr Auge wandert zu der Druckplatte: die einzige erhaltene Radierplatte von Dürer. Dass die Staatsbibliothek in der Neuen Residenz am Domplatz diese Rarität aufbewahren kann, verdankt sie Joseph Heller (1798-1849): Er erwarb die Platte im Jahr

Der früh verwaiste und reich beerbte Joseph Heller – zeitlebens ehe- und kinderlos – hatte schon 1821 in seinem Testament die Königliche Bibliothek als Erbin seiner kunsthistorischen Besonderheiten eingesetzt. Wissbegierig wie er war, nutzte Heller eifrig die Bibliothek und lernte deren Direktor Joachim Heinrich Jäck

(1777-1847) kennen. Jäck geriet dem aufstrebenden Sammler zum Mentor und Freund, zum Berater und Kontaktmann zu Kunsthändlern. Und Heller avancierte zum kunsthistorischen Pionier, dessen Publikationen und Werkverzeichnisse sich als Standardwerke der Zeit etablierten und zur Norm für die Ordnung anderer Sammlungen wurden.

Dass Joseph Heller sogar sein Privatvermögen opferte, um seine Sammlung zu komplettieren, ist die eine Seite seiner Persönlichkeit. Bei seinem Tod war er hochgradig verschuldet. Andererseits wurde er in seiner Heimatstadt Bamberg zum fast Vergessenen – auch wenn eine Straße nach ihm benannt ist. Sein Vermächtnis im Herzen Bambergs, seine großzügige Schenkung an die heutige Staatsbibliothek, bleibt jedoch eine „großartige Chance, etablierte Strukturen zu überwinden und die engen material- und medienübergreifenden Gegenstände miteinander zu verbinden“, erklärt Direktorin Wagner. So habe ihr Haus in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt (2017-2020) einen zentralen Teil der Sammlung Hellers erschlossen und könne die historische Ordnung der Sammlung ihres bedeutendsten Mäzens digital nachbilden: „Die Geschichte von rund 3.000 Graphikblättern und deren Sammlungsstruktur lässt sich jetzt nachvollziehen“, so Wagner.

Joseph Heller hat in seinem Testament verfügt, dass seine Sammlung in der Bibliothek „für den öffentlichen Gebrauch erhalten“ bleiben sollte. Die Ausstellung wird seinem letzten Willen allemal gerecht.



Ein Exponat: Porträt von Joseph Heller, wie es Hans Kundmüller um 1890 auf die Leinwand brachte.

Foto: Marion Krüger-Hundrup

Die Ausstellung

Öffnungszeiten: „Joseph Heller und die Kunst des Sammelns“ ist bis zum 18. Dezember 2021 in der Staatsbibliothek Bamberg Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr zu sehen. Sonntags geschlossen. Der Eintritt ist frei. Mehr im Netz: www.bamberger-schaetze.de/heller. Führungen: Die VHS führt jeden Donnerstag um 17 Uhr durch die Ausstellung. Anmeldung unter www.vhs-bamberg.de oder Telefon 0951 871108.

Marion Krüger-Hundrup

Stabwechsel im Weltladen Bamberg

KHG, KJG, BDKJ und das Erzbischöfliche Jugendamt waren an der Gründung vom „AK 3. Weltladen“ 1978 beteiligt.

Seit 1. September 2021 leitet Yvonne Bock den Weltladen Bamberg und kann auf das eingespielte Team der Ehrenamtlichen zählen: „Es bedeutet mir viel, nun ein Teil der Fair-Handels-Bewegung in Bamberg zu sein.“ Anfang Oktober ging Angelika Muthmann in den wohlverdienten Ruhestand. Sie war ab 1992 im Weltladen Bamberg engagiert und leitete seit März 2006, der Integration in den Verein Solidarität in der Einen Welt e. V. (SidEW), den bereits 1979 gegründeten Weltladen.

Gemeinsam verantworteten beide die Faire Woche (10.09.-24.09.2021) mit dem Motto „Zukunft fair gestalten – #fairhandeln für Menschenrechte weltweit“, in der Bundespolitiker den Weltladen in der Kapuzinerstraße 10 besuchten und fünf FAIRSPRECHEN unterzeichneten. Statements von Parteien wurden im Schaufenster im Vorfeld der Bundestagswahl präsentiert.

Die deutsche Fair-Handels-Bewegung entstand in den 1970er Jahren aus christlichen Kreisen als Protest gegen die wachsende Ungerechtigkeit im Welthandel und wird bis heute durch engagierte Gemeinden und Gruppen getragen. In Bamberg ließ auch in Pandemie-Zeiten die Solidarität der Menschen durch den Kauf fair gehandelter Produkte nie nach und das Welt-

laden-Team hofft auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Gewinn für die Produzent*innen in Asien, Afrika sowie Mittel- und Südamerika und den Fairen Handel in der Region. Die Palette an fair produzierten und gehandelten Produkten im Weltladen Bamberg ist immer äußerst vielseitig.

Volker Hoffmann



Yvonne Bock (links), SidEW-Vorstand Ulrich Frey und die langjährige Leiterin Angelika Muthmann.

Die Faire Woche-Aktionen vom 10. bis 24. September 2021 standen auch in Bamberg unter dem Motto „Zukunft fair gestalten – #fairhandeln für Menschenrechte weltweit“.

Foto: Weltladen Bamberg

Kirche und Inklusion

Begleitungen für Gottesdienstbesuche

Viele Menschen mit Behinderung sind gläubig und möchten ihre Religion genauso leben, wie Menschen ohne Behinderung das auch tun. Die Teilnahme am religiösen Leben in der Kirchengemeinde ist vor allem für Menschen mit einer geistigen Behinderung jedoch oft nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Eingeschränkte Mobilität, mangelnde Barrierefreiheit oder schlichtweg fehlende Begleitung machen den Gottesdienstbesuch und die Teilnahme an Veranstaltungen der Kirchengemeinde oftmals nur schwer oder gar nicht möglich.

Die Lebenshilfe Bamberg e.V. möchte mit ihrem neuen Projekt »Aktion – Bamberg inklusiv« Menschen mit Behinderung helfen, einen Zugang zu öffentlichen Angeboten außerhalb der eigenen Einrichtung zu finden. Max Hümpfer von der Lebenshilfe Bamberg e.V.: „Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass es viele Menschen mit Behinderung gibt, die den Wunsch haben, in die Kirche zu gehen. Dafür suchen wir ehrenamtliche Begleitpersonen, die selbst regelmäßig in die Kirche gehen und sich vorstellen können, eine Person mit Behinderung mit in den Gottesdienst zu nehmen. Eine sonderpädagogische Ausbildung ist dafür nicht notwendig, nur eine offene Art im Umgang mit Menschen. Wir beraten und begleiten Sie in Ihrem Ehrenamt und stehen bei Fragen oder Problemen immer zur Verfügung. Bei Interesse freuen



Logo OBA Bamberg

wir uns über einen Anruf oder über eine E-Mail. Gerne laden wir Sie anschließend zu einem ersten Treffen ein.“

Kontakt

Lebenshilfe Bamberg e.V.
Offene Behindertenarbeit
Moosstraße 75
96050 Bamberg
Tel.: 0951/1897 2104
E-Mail: oba@lebenshilfe-bamberg.de
Ansprechpartner:
Max Hümpfer, Alena Dengler

Hurra, ich bin jetzt ein Kindergartenkind!

So ging es im September vielen Kindern im Kindergarten St. Sebastian in Bamberg-Gaustadt: Die ersten Wochen sind besonders aufregend für die Kleinen, die Eltern und das Kita-Team. Viele neue Kinder erleben zum ersten Mal eine Trennung von ihren Eltern über einen längeren Zeitraum.

Diese Eingewöhnungszeit ist sehr bedeutend und benötigt viel Geduld und Zeit. In dieser intensiven Phase bauen die Kinder den ersten Kontakt zum pädagogischen Personal und zu den anderen Kindern auf. Durch Feinfühligkeit, Verständnis und viel Zuwendung wird das Personal Schritt für Schritt zur „sicheren Basis“. Dieses Vertrauen ermöglicht dem Kind, zu explorieren und selbständig die Umwelt zu erkunden. Wir arbeiten nach keinem bestimmten Eingewöhnungsmodell, sondern gestalten jede Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Wir stehen dabei im stetigen und engen Austausch mit den Eltern.

„Apfelwoche“ im Kindergarten St. Sebastian

Nun sind die ersten Wochen vergangen und unser erstes Projekt „Apfel“ fand passend zum Erntedankfest statt. Im Morgenkreis überlegten die Kinder gemeinsam, was sie zu diesem Thema machen möchten: Apfelled, Apfelkuchen, Apfeldruck ...

die Liste war sehr lang. Auf dieser Grundlage gestalteten wir eine „Apfelwoche“. Wir pflückten unsere Äpfel vom Kindergarten-Apfelbaum, betrachteten den Apfel genau und experimentierten zusammen in der Turnhalle. Welche Farben haben die Äpfel? Welcher Apfel ist schwerer? Es gab viel zusammen zu entdecken. Zum Schluss backten wir noch Apfelkekse. Sie schauten nicht nur toll aus, sondern schmeckten auch noch richtig lecker. Ideal zum Nachbacken für zu Hause.

Kiga St. Sebastian



Apfelpflücken & Apfelschlange.

Foto: Kiga St. Sebastian



Wir suchen Dich!

Gaustadter Ministranten suchen MitstreiterInnen

An Kinder und Jugendliche in der Pfarrei St. Josef/Gaustadt richtet sich ein Aufruf der Verantwortlichen für den Ministranten-Dienst, zu überlegen, ob sie nicht das derzeitige Team ergänzen möchten, mit folgendem Wortlaut:

Liebe Kinder und Jugendliche der Pfarrei St. Josef/Gaustadt,

Wir suchen Dich!

Wenn du Lust hast, nicht „nur“ im Gottesdienst zu sitzen, sondern aktiv mit-helfen und Verantwortung übernehmen möchtest, bis du genau richtig für unseren Ministranten-Dienst. Momentan sind wir eine Gruppe von ca. 15 Minis und suchen junge, motivierte Leute, die sich gerne mit dem Thema Ministrieren und dem Glauben auseinandersetzen wollen.

Aber was genau bedeutet Ministrieren? Das Wort Ministrant kommt vom lateinischen Wort „ministrare“ und bedeutet dienen. Die Ministranten, kurz Minis, dienen also dem Pfarrer in der Kirche, indem sie verschiedene Aufgaben im Gottesdienst übernehmen.

Ihr seid also ein aktiver Teil, der den Gottesdienst mitgestaltet. Denn Ministranten verdeutlichen, dass der Pfarrer den Gottesdienst nicht alleine feiert. So schreibt bereits der Apostel Paulus im ersten Brief



Jedes Jahr gibt es auch ein kleines Geschenk für die Neuen.

Foto: Christiane Dillig

an die Korinther: „Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen, ein anderer deutet es. Alles geschehe so, dass es aufbaut.“ (1 Kor 14,26)

Ministrant sein ist weit mehr als das Dienen im Gottesdienst. Wir treffen uns auch zu Gruppenstunden oder anderen Aktionen. In den Gruppenstunden kommen wir alle zusammen, spielen Spiele, unterhalten uns über die kommenden Treffen und haben Spaß zusammen.

„Dazu bist du jederzeit herzlich willkommen. Falls ihr weitere Fragen habt, könnt ihr euch jederzeit bei uns melden.“

Kontakt

Lara Haßfurther (lara.hassfurther@web.de)
und Sebastian König
(sebastian.koenig@erzbistum-bamberg.de)

Hinaus ins Weite

Gaustadter KDFB-Frauen auf dem Fränkischen Marienweg

„Du führst mich hinaus ins Weite“... – unter diesem Motto lädt Dr. Andrea Friedrich, geistliche Beirätin des KDFB Diözesanverbandes Bamberg, zum Pilgern sozusagen vor unserer Haustür ein. Der Fränkische Marienweg, der vor nicht allzu langer Zeit nach Oberfranken ausgedehnt wurde, bietet sich dafür in Etappen von 15 bis 21 Kilometern natürlich an.

Am 17. September 2021 machten sich einige Frauen aus unserem Zweigverein Gaustadt mit ca. 20 weiteren Pilgerinnen auf den ca. 21 Kilometer langen Weg von Priesendorf nach Burgwindheim. Es ging durch Wald und Feld, oft staunend über die wunderbaren Wege, die man noch nicht kannte, fröhlich im Gespräch oder auch schweigend den eigenen Gedanken nachhängend.

Unterwegs luden einige Marienkirchen und Kapellen ein, kurz inne zu halten und den geistlichen Impulsen von Andrea Friedrich zu lauschen. Egal ob man Maria als Gottesmutter und Himmelskönigin oder/und als starke, mutige Frau betrachtet, hatten die verschiedenen Darstellungen auch immer mit uns selbst zu tun. So zum Beispiel die Madonna im Strahlenkranz in Schönbrunn, die uns daran erinnern sollte, dass jeder Mensch ein Strahlen in sich trägt. In diesem Sinne bekam jede Pilgerin einen kleinen, selbstleuchtenden Stern mit auf den Weg. „Wenn ich eine

Marienkirche verlasse, weiß ich Maria in meinem Rücken, die mich stärkt und mit mir geht.“ Ein schöner Gedanke von unserer geistlichen Beirätin.

Am Abend kam die Pilgergruppe mit vielen neuen Eindrücken in Burgwindheim an.

*Barbara Göppner
KDFB Bamberg-Gaustadt*



Begrüßung durch Andrea Friedrich: Mitglieder des KDFB-Gaustadt auf dem Fränkischen Marienweg.

Foto: Christiane Dillig

Ottoheim wird zukunftsfähig

Mit einem Teilneubau und einem neuen Konzept erfüllt das Caritas-Altenpflegezentrum im Hain städtische und gesetzliche Vorgaben.

Als in diesen Tagen die Abrissbirne im Hain zum Einsatz kam, traf das weder Anwohner noch Bewohner des Ottoheims unvorbereitet: „Seit 2018 gab es Versammlungen, in denen die Pläne erklärt wurden, und in der Corona-Zeit alle zwei Wochen digitale oder postalische Newsletter an die Angehörigen“, erklärte Barbara Blecha, Leiterin des Caritas-Altenpflegezentrums St. Otto, gegenüber der Pfarrbriefredaktion. Anlass war der Beginn einer in zwei Abschnitte gegliederten Bauphase, die Ende 2025 abgeschlossen sein soll. Dieser Zeitplan sei eine Herausforderung, betonte Friederike Müller, Geschäftsführerin der Caritas-Betreibergesellschaft St. Heinrich und Kunigunde. Denn die Bauwirtschaft befinde sich generell in diesen Zeiten in einer schwierigen Situation.

Doch für die Caritas sei es wichtig, an ihrem jetzigen Standort im Haingebiet zu bleiben: „Wir müssen und wir wollen uns modern und zukunftsfähig aufstellen“, ergänzte Ursula Kundmüller, stellvertretende Direktorin des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg, der Eigentümer der Immobilie Ottoheim und Bauherr ist.

Ganz freiwillig sind die bevorstehenden Maßnahmen nicht, wie Kundmüller einräumte. Denn alle im Altenheimbereich



Sie erklärten die Pläne:
v. l. Friederike Müller,
Ursula Kundmüller,
Marcus Baier und
Barbara Blecha.

Foto: Marion Krüger-Hundrup

und im Altenwohnheim gelegenen Pflegezimmer und Wohnungen erfüllten nicht mehr die baulichen Mindestanforderungen, wie sie das Pflege- und Wohnqualitätsgesetz (AVPfleWoqG) vorgebe. So habe die „Heimaufsicht“ der Stadt Bamberg daher die Betriebserlaubnis für den Altbau an der Ottostraße auf Ende 2024 befristet: „Würde hier nicht saniert, würden 37 Einzelzimmer entfallen“, so Friederike Müller. Wegen der gesetzlich vorgegebenen Einzelzimmerquote von 75 Prozent hätte die gegenwärtige Gesamtzahl von 114 auf 59 Pflegeplätze reduziert werden müssen. „Unser Ziel war gemeinsam mit dem Gestaltungsbeirat der Stadt Bamberg, die Zahl der Plätze und damit auch die Zahl der Arbeitsplätze zu erhalten“, so Müller. Zumal die Lage des Ottoheims im Stadtzentrum und am Hain-Park



Als erster Schritt wurde der rechte Teil des Gebäudetrakts in der Ottostraße abgerissen, der neu gebaut wird. Im zweiten Bauabschnitt folgt der bis dahin noch stehende linke Teil des Altbaus.

Foto: Marion Krüger-Hundrup

„ausgesprochen attraktiv ist“, wie die kontinuierlich hohe Nachfrage und stete Vollbelegung zeigten.

Nach Beendigung der „mit vielen Kompromissen beschlossenen“ Baumaßnahmen, zu dem der Abriss des 1956 errichteten Gebäudetraktes in der Ottostraße inklusive Neubau gehört, werden 105 Plätze in zusammen 86 Zimmern zur Verfügung stehen. Insgesamt 43 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern sind rollstuhlgerecht. Das gesamte Gebäude wird barrierefrei sein, wie der ausführende Architekt Marcus Baier vom kirchlichen Wohnungsunternehmen Joseph-Stiftung anhand von Bauplänen erläuterte.

Hinzu kommt eine Tagespflege mit entsprechenden Räumlichkeiten für 16 Personen. Ebenfalls neu sind 18 gerontopsychiatrische Pflegeplätze „mit einem gezielten

Pflegemanagement“, erklärte Friederike Müller. Neu ist auch „ein WG-Bereich“ für jüngere Erwachsene mit körperlichen Einschränkungen, die Hilfen benötigen. „Solche Spezialeinrichtungen gibt es nur wenige in Bayern“, wusste Müller.

Herzstück der künftigen Gesamteinrichtung soll eine Cafeteria mit überdachter Terrasse im Innenhof bilden. An die Cafeteria schließt sich die Kapelle für 60 Gottesdienstbesucher an: „Kapelle, Innenhof und Cafeteria, die auch einen offenen Mittagstisch anbietet, öffnen sich dem ganzen Wohnquartier im Haingebiet“, betonte Einrichtungleiterin Blecha.

Die Caritasverband-Vertreterin Kundmüller nannte die veranschlagten Gesamtkosten für die Baumaßnahmen: 16,4 Millionen Euro. Da es keine staatliche Förderung eines solchen Vorhabens mehr gebe, müsse die Caritas diese Summe aus Eigenmitteln, Darlehen und Investitionsabgaben der Bewohner aufbringen. Das Erzbistum Bamberg leiste jedoch einen Zuschuss zur Kapelle.

Angesprochen wurde auch der Umstand, dass die bisherigen 15 Seniorenwohnungen wegfallen mussten und es auch im Neubau keine geben wird. „Da ein viertes Geschoss nicht genehmigt wurde, können wir solche Wohnungen nicht realisieren“, bedauerte Friederike Müller die strengen denkmalpflegerischen Auflagen im Haingebiet. „Wir haben den rüstigen Senioren einen ganzen Blumenstrauß an Möglichkeiten angeboten und mit ihnen sowie ihren Angehörigen Einzelgespräche

geführt“, blickte Barbara Blecha auf angespannte Wochen nach der „ordentlichen Kündigung“ der Wohnungen zurück.

„Auf dem freien Markt hat jeder eine passende Wohnung gefunden und ist jetzt zufrieden“, zeigte sich Blecha erleichtert, zumal es seitens der Caritas auch finanzielle Unterstützung für den Umzug gegeben hat. Dennoch ist das Problem nicht vollends aus der Welt geräumt, wie die Hausleiterin zugibt. Eine 92-jährige Frau weigert sich, aus ihrer Wohnung in das Heim

überzusiedeln. Hinter dieser Weigerung stünde wohl ein Angehöriger, der nicht gerade zu den Caritas-Freunden gehöre.

Breite Zustimmung dürfte das Ottoheim allerdings für seine Namensänderung finden. Offiziell heißt es ja „Dr.-Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrum St. Otto“. Daraus wird nun schlicht „Caritas-Pflegezentrum St. Otto“.

Marion Krüger-Hundrup

Gestaltung ist ihre Leidenschaft:

Marianne Dreßler und der Blumenschmuck in St. Josef

Im Gottesdienst zum Kirchweihfest von St. Josef, am 26. September 2021, dankte Pfarrer Bambynek der „Blumenfee“ Marianne Dreßler, die sich seit vielen Jahren um den Blumenschmuck von St. Josef im Hain kümmert. Diesmal konnte sie sich selbst über einen großen herbstlichen Strauß freuen.

An dieser Stelle soll ihr langjähriges Engagement gewürdigt werden. Seit 15 Jahren, seit dem Tod von Frau Nüssel und dem Ausscheiden von Frau Wunder, die sich vorher um den Blumenschmuck verdient gemacht haben, bezaubert sie Sonntag für Sonntag die Kirchengemeinde mit ihren blühenden Kunstwerken. Eigentlich hätte sie vorher nichts mit Blumen zu tun gehabt, erzählt sie. Aber mit



„Blumenfee“ Marianne Dreßler.

Foto: Michael Ruß

zehn Jahren Berufserfahrung in der Dekoration, u. a. in Modehäusern in der Schweiz, kann sie mit vielen Materialien umgehen. Ihre Freude am Gestalten zeigt sich in den überraschenden Kombinationen von unterschiedlichen



Pfarrer Matthias Bambynek überreichte Marianne Dreßler einen herbstlichen Strauß zur Kirchweih in St. Josef (Hain).

Foto: Michael Ruß

Blumen, Blättern und Zweigen, entweder Ton in Ton oder in interessanten Kontrasten: für Ostern Gelb und Weiß, bunt die Sommer-Gestecke oder die großen Sonnenblumen für das Gemeindefest. Beim Einkauf auf dem Markt und in Bamberger Gärtnereien lässt sie sich vom Angebot inspirieren. Besondere Zutaten wie z.B.

Schlüsselblumen werden aber auch selbst gepflückt oder stammen aus dem eigenen Garten, wie die großen Köpfe des weißen Agapanthus.

Aber nicht nur um das Herstellen der Gestecke kümmert sich Frau Dreßler, täglich schaut sie in St. Josef vorbei, um verblühte Blumen zu entfernen und ggf. neu zu arrangieren. Die Vorbereitung für den Sonntagsschmuck dauert meist 1-1,5 Stunden. Finanziert wird der Blumenschmuck in St. Josef durch Spenden, die Frau Dreßler von einzelnen Gemeindemitgliedern erhält.

Vielleicht schauen Sie beim nächsten Besuch in St. Josef einmal genauer auf die Blumen vor dem Altar und freuen sich über diese blühenden Kunstwerke zur Ehre Gottes.

Sibylle Ruß

25 Jahre Sandra Schels

Die komplette Berufszeit in der Kita St. Josef (Hain)

Im Sommer feierte die Kinderpflegerin Sandra Schels ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in der Kita St. Josef-Hain. Sie ist so gern in der Kita St. Josef, dass sie ihre komplette bisherige Berufszeit dort verbrachte.

Die Leiterin Alexa Rösch würdigte humorvoll deren wertschätzende und kreative Arbeit, die geprägt ist von ihrer Lust, mit Kindern zu arbeiten. Die Kolleginnen

gratulierten und hatten eine schöne Feierstunde vorbereitet. Im Namen des Trägers gratulierte Anne Kurlemann als Kindergarten-Beauftragte, dankte Sandra Schels ebenfalls für 25 Jahre gute Arbeit mit immer neuen Kindern und überreichte ihr die Ehrenurkunde des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Anne Kurlemann

Raumpflege in Wildensorg

Liebe Pfarrgemeinde von
St. Joseph in Wildensorg,

seit 1. September 2021 Sorge ich in Ihrer Kirche, der Sakristei und den weiteren dazu gehörenden Räumen für die notwendige Sauberkeit. Nachdem Frau Augustiniak nach ca. 14 Jahren ihre Tätigkeit als Raumpflegerin aufgab, weil sie von Bamberg weggezogen ist, habe ich ihre Aufgabe nahtlos übernommen.

Ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen: Mein Name ist Doris Dorsch. Ich gehöre zur Pfarrgemeinde St. Martin/St. Josef im Hain. Vor 30 Jahren bin ich mit meiner Familie (Ehemann, Tochter und Sohn) hierher gezogen. Mein Mann ist gebürtiger Bamberger, ich stamme aus der Oberpfalz. Seit vier Jahren bin ich im Ruhestand. Ich war gern berufstätig und so kam bei mir nun der Wunsch auf, nochmals eine Tätigkeit aufzunehmen – allerdings mit geringer Stundenzahl. Als ich die Stellenausschreibung von St. Josef in Wildensorg auf der Homepage des Seelsorgebereichs Bamberger Westen las, entschloss ich mich schnell zu einer Bewerbung.

Ich fühle mich der Pfarrgemeinde sehr verbunden, bin seit knapp 30 Jahren Lektorin sowie Kommunionhelferin und war eine Wahlperiode im Pfarrgemeinderat tätig. Nach vier Wochen Tätigkeit in meinem neuen Arbeitsumfeld kann ich sagen, dass ich mit der anfallenden Arbeit zeitlich gut zurecht komme und sie meinen Erwartungen und Vorstellungen entspricht.

Gerne können Sie mich einmal persönlich kennenlernen: In der Regel bin ich Mittwoch-Nachmittag in Wildensorg. Ich hoffe, dass ich noch lange tätig sein kann und Sie mit meiner Arbeit auch zufrieden sein werden.

Herzliche Grüße
Doris Dorsch



Doris Dorsch vor St. Joseph
in Wildensorg

Foto: Erich Sperlein

Neuigkeiten aus der Dompfarrkita St. Michael



erneuert bzw. erweitert und private Aktivitäten zwischen den Familien wieder aufgenommen. Diese Aktion gehört eben auch zu unserer Eingewöhnungsphase, erleben die Kinder doch hier, dass ihre Eltern uns das Vertrauen schenken, sich mit uns unterhalten und lachen. So fällt es auch ihnen leichter, sich auf uns in der Kita einzulassen und uns zu vertrauen.

Erntedank

Erntedank feiert jede Gruppe für sich in einer kleinen Einheit. Die Kinder bringen ihr eigenes Erntekörbchen mit und dürfen es bei der Erntedank-Feier stolz

Wie wird die Eingewöhnung der Kleinen leicht gemacht?

Das neue Kita-Jahr hat begonnen, unsere „Neuen“ werden eingewöhnt und lernen alles kennen. In diesem Jahr können wieder Kinder mit einem Elternteil nach Terminabsprache in die jeweiligen vollbesetzten Gruppen kommen. Hier achten wir darauf, dass die Eingewöhnung der „Jüngsten“ situationsorientiert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst stattfindet. Kinder und Eltern wanderten bereits an einem Samstag im September durch den Michelsberger Wald nach Wildensorg. Auch hier wurde das eine oder andere Gespräch möglich, Netzwerke wurden



Verschiedenste Früchte aus der Erde und von Bäumen rahmen in der Dompfarrkita die Kerze ein.

Foto: Kita-Team St. Michael

präsentieren. Auch die Eltern werden sie nicht vergessen, denn in diesem Jahr gibt es leckere „Gemüse-Erntedank-Muffins“.

Ist den Eltern eine religiöse Erziehung wichtig?

Einige Kinder in unserer Einrichtung sind nicht getauft, teils aus Überzeugung und teils, um den Kindern im Erwachsenenalter diese Entscheidung selbst zu ermöglichen. Allen Eltern ist aber eine wertorientierte Erziehung für ihr Kind wichtig, denn: Spielen verbindet und baut Brücken – zwischen Mensch und Welt oder zwischen Mensch und Mensch. Das erleben wir auch durch die unterschiedlichen Kulturen in unserer Einrichtung.

Worauf freuen sich die Kinder und Eltern besonders?

Jeden Tag schätzen unsere Kinder das Spiel miteinander. Sie genießen es, mit vielen anderen Kindern zusammen zu sein, sich wieder regelmäßig zu sehen und gemeinsam Schönes zu erleben, denn Spielen ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung! Außerdem freuen sich die Eltern schon auf den Gruppen-Elternabend. Er wird

Anfang Oktober wieder in Präsenz in den einzelnen Gruppen stattfinden. Voller Vorfreude blicken wir hoffnungsvoll schon heute auf das Martinsfest. Die Väter möchten wieder für ihre Kinder Laternen basteln. Gemeinsam überlegen wir schon jetzt, auf welche Weise wir die Martinszeit mit so viel Gemeinschaft wie möglich, für die Familien und uns, gestalten zu können.

Alle, ob groß oder klein, freuen sich auf Gemeinschaft.

So entwickelt sich unser Jahresthema immer weiter:

Januar, Februar, März, April:
Die Jahresuhr steht niemals still!
– Partizipation im Jahreskreis –

*Christine Schumm und Anja Fromm
(Antworten auf die Pfarrbrief-Fragen,
verfasst am 4. Oktober 2021)*

Neues aus der Dompfarrei

Zuwachs im Lektoren-Team

Im Oktober 2021 begrüßte die Dompfarrei ganz herzlich Prof. Dr. Bettina Wagner und Marlene Lou Kleinerüschkamp als neue Lektorinnen. Beide konnten gleich für Oktober bis Dezember eingeplant werden. Wir freuen uns sehr, dass Sie uns in diesem Bereich unterstützen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lektorendienst und heißen Sie in der Dompfarrei herzlich willkommen.

Schafkopf-Turnier 2022

Das traditionelle Schafkopf-Turnier im Dompfarrheim zugunsten der Misereor-Fastenaktion soll im nächsten Jahr wieder stattfinden. Anmeldungen sind möglich an: stephanoechsner@arcor.de. Es ist geplant, am 1. April 2022 (Freitag) ab 19 Uhr mit langem Blatt um die Wette zu karteln. Hoffentlich sind nach zweijähriger Pause auch die Fasten-Essen am Samstag/Sonntag möglich, um wieder einen großen Geldbetrag zu sammeln.

Die zentrale Jahresaktion des Hilfswerkes Misereor stellt 2022 die Philippinen und Bangladesch in den Fokus zum Thema globale Klimagerechtigkeit mit dem Leitwort „Es geht! Gerecht.“ Fasten heißt

Verdient um die Kirchenverwaltung

Am 17. September 2021 verstarb Heribert Höfler im Alter von 83 Jahren im Ottoheim. Er war von 1988 bis 2003 Kirchenverwaltungsmitglied, davon hatte er das Amt des Schriftführers von 1994 bis 2000 inne. Die Dompfarrei dankt ihm für seine Dienste und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dompfarrei St. Peter und St. Georg

fragen: Woraus lebe ich? Wofür setzen wir uns ein? Was können wir teilen? In der Fasten-Aktion finden wir Antworten und handeln gemeinsam; gegen globale Ungerechtigkeit und die Zerstörung der Schöpfung sowie mit Aktionen, Spenden und unserer politischen Stimme.



Foto: Volker Hoffmann

Liebevolle Betreuung der Kleinsten

Für die aktuelle Ausgabe von **#unterwegs** baten wir die KITA/KIGA-Teams im Seelsorgebereich Bamberger Westen um ein kurzes Statement zur wichtigen Eingewöhnungsphase. Uns erreichten Beiträge aus der Oberen Pfarre, Gaustadt (s. Seite 38) und der Dompfarrkita (s. Seite 46). Das Team vom Kindergarten St. Urban schickte Ideen für die Kleinsten in der Adventszeit: Ausmalen von gleichen Kugelpaaren in identischen Farben, Dekorieren eines Baumes mit Kugeln, Kerzen oder Girlanden mit Hilfe von Weihnachtswichteln, „Schattensucher“ von Nikoläusen und Weihnachtsmännern oder die Zuordnung von unterschiedlich großen Sternen. Durch die Verbindung von Punkten erkennen die Kleinen nach und nach ein Bild. Und viele Lieder stehen im Mittelpunkt, die Gemeinschaft stärken: „Bischof Nikolaus“, „Kling, Glöckchen, kling“, der Weihnachtskanon „Nehmt ein Licht und gebt es weiter“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“. Die Winterzeit animiert zu Gedichten wie „Im Kerzenschein“, ein Futterbuffet für Vögel, das Gestalten von Bildkarten wie „Die Weihnachtsmaler“ oder das Ausmalen einer lustigen „Schlittenfahrt“.



Im Juli 2021 stand die Segensfeier vor der Oberen Pfarre mit vielen bunten Luftballons unter dem Motto „Wir schicken unsere Wünsche zu dir“.

Foto: Kiga-Team von St. Johannes

Diplomsozialpädagogin Ulrike Böhnlein, Leiterin vom Kindergarten St. Johannes am Oberen Stephansberg 7 bzw. in der Laurenzistraße 20 als Ausweichquartier, antwortete auf unsere Fragen.

Wie wird die Eingewöhnung der Kleinen leicht gemacht?

Ulrike Böhnlein: Die Eltern begleiten ihre Kinder die ersten paar Tage (2-3) mit in den Kiga, damit die Kinder erst einmal noch den Rückhalt durch Mama oder Papa haben. Ebenso ist die Zeit in der Einrichtung auf 2 bis 3 Stunden begrenzt. Nach

dieser Zeit ziehen sich die Eltern so langsam zurück und bleiben im Hintergrund oder gehen für eine kurze Weile nach draußen. Sie verabschieden sich dabei immer bewusst vom Kind. Hilfreich ist hier ein Kuscheltier oder auch der Schnulli. Nach und nach wird dann die Zeit verlängert. Ebenso sollen die Eltern in dieser Eingewöhnungsphase immer erreichbar sein.



Zwei Kinder wollen es genau wissen: Wie dick ist der Baum?

Foto: Kiga-Team von St. Johannes

Über was freuen sich die Kinder vor allem?

Ulrike Böhnlein: In der Eingewöhnungsphase ist alles neu für die Kinder und sie sind erst einmal in der Erkundungsphase. Von den Eltern haben wir im Vorfeld schon einige Infos erhalten und wissen so, was die Lieblingsspiele bzw. -spielsachen der einzelnen Kinder sind. Am Anfang ist für alle die Puppenecke sehr interessant. Jedoch sind auch die Bau- und die Lese-Ecke sehr beliebt. Der große Renner sind

unsere Magnetbausteine. Auch der Außenbereich ist für die Kinder immer ein Höhepunkt.

Wird die Welt mit ihren verschiedenen Kulturen bedeutsamer?

Ulrike Böhnlein: Wir haben mehrere Nationalitäten aus verschiedenen Kulturen bei uns. So z.B. kommen Familien aus Syrien, Albanien, Thailand und Russland. Ebenso haben wir Familien, bei denen ein Elternteil eine andere Nationalität hat.

Ist den Eltern eine religiöse Erziehung wichtig?

Ulrike Böhnlein: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass den Eltern eine religiöse Erziehung wichtig ist, selbst wenn diese der Kirche gegenüber fern sind. Die sozialen Inhalte, die in den Jesus-Geschichten zu erfahren sind, sind den Familien wichtig und wertvoll.

Gibt es genug Personal und Plätze angesichts Corona?

Ulrike Böhnlein: Dies ist nicht nur in der Corona-Zeit ein wichtiges Thema: Die Plätze reichen nicht aus. Es gehen wöchentlich noch Anfragen für dieses Kiga-Jahr (2021/22) ein. Ebenso ist es im Moment schwierig, Personal – vor allem gutes Personal – zu finden.

Muttergottes-Café im Kleinen

Obere Pfarre

Dieses Jahr fand das Muttergottes-Café in einer abgespeckten Form statt. Wir alle sind aber glücklich, dass wir unseren Betstunden-Besucherinnen und -besuchern wieder das Café (im Kleinen) vor dem Dohlus-Haus mit selbst gebackenen Kuchen und Torten sowie Krapfen und Hörnchen der Bäckerei Seel anbieten konnten. Wir durften aufgrund der Bestimmungen nur drei Tische aufstellen mit je vier Sitzplätzen. Auch bei uns galt die 3G-Regel, aber das Muttergottes-Café war immer gut besucht. Am Sonntag war einiges los, der Montag war eher verregnet und kalt – Kaffee geht aber immer – und der Dienstag war zum Abschluss auch wieder gut. Unser großer Dank gilt allen fleißigen Helferinnen fürs Backen, Servieren von Kaffee und Kuchen, Spülen und Kontrollieren der 3G-Regel. Im nächsten Jahr wird unser Muttergottes-Café vielleicht wieder größer werden, wir freuen uns schon jetzt darauf. Unsere Einnahmen in Höhe von 360,00 Euro spendeten wir den Opfern der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Angelika Burkard



Besucherinnen und Besucher der Betstunden konnten das Muttergottes-Café vor dem Dohlus-Haus besuchen.

Foto: Daniela Höpfner

Mesnerwerkstatt

Ein Mitmachangebot in der Oberen Pfarre

Seit Juni 2021 findet monatlich für die Ministrantinnen und Ministranten des Seelsorgebereichs eine Mesnerwerkstatt, ein besonderer Blick hinter die Kulissen, statt. Dabei geht es um Handwerkliches, Symbolisches und Denkmalpflegerisches im Bereich einer Kirche im Allgemeinen und in der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau, der Oberen Pfarre, im Besonderen.

„Wir machen immer ganz verschiedene Dinge und die Mesnerin, Marion Schmidner, nimmt sich total viel Zeit!“, so die Rückmeldung eines Jugendlichen.

Das erste Treffen begann mit einem Gedankenaustausch zum Thema „Feste feiern“. Es ging um Feiern im Allgemeinen und natürlich um die Feste im Kirchenjahr. Im Juli stellte sich die Gruppe der Aufgabe, einen „Quarantänebaum“ im Chorumgang der Oberen Pfarre zu installieren. An langen Ästen wurden bunte Papiervögel aufgehängt, die von Ministranten und Ministrantinnen, die sich im vergangenen Schuljahr zeitweise in Quarantäne begeben mussten, selbst gefaltet worden waren. Dieser Baum symbolisierte zum einen das Abgeschnittensein vom gewohnten Umfeld und Leben, z. B. während einer Quarantäne, aber auch, dass eigene vielfältige Wünsche und Pläne weiterbestehen. Herzlichen Dank auf diesem Wege an Frau Hauptmann, die uns die Äste für den Baum aus ihrem Garten zur Verfügung

gestellt hat. Weiter ging es im August, dem Monat, in dem in der Oberen Pfarre das Muttergottesfest gefeiert wird. Dafür wurde gemeinsam der Hochaltar gestaltet. Bei weiteren Treffen ging es um die gemeinsame Vorbereitung des Kirchenraumes zum Erntedankfest und Ende Oktober zeigte der Organist der Oberen Pfarre, Andreas Brunner, sein Instrument, das eigentlich ein ganzes Orchester ist.

Fazit der Teilnehmer: „Das ist echt mal was anderes, man darf selbst etwas machen und es ist super interessant!“

Bettina Haake-Weber und Marion Schmidner

Weitere Termine 2021

25.11. „Krippenaufbau“

23.12. „Christbäume“

Die Mesnerwerkstatt beginnt immer um 16.30 Uhr und dauert ca. 1 Stunde.

Auf Euer Kommen freut sich:
Marion Schmidner, Mesnerin der Ob. Pfarre



Gedankensammlung zum Thema „Feste feiern“.

Foto: Marion Schmidner

Termine

Konkrete Planung der Advents- und Weihnachtsgottesdienste noch nicht möglich

Liebe Leserinnen und Leser,

Immer ist noch unklar, wie sich das Infektionsgeschehen in den kommenden Monaten entwickeln wird und welche Regelungen damit einhergehen. Ebenso wenig ist bekannt, welche Vorgaben gelten werden, wenn viele in der Gemeinde zusammen in den Kirchen Weihnachten feiern wollen.

Wie im letzten Jahr lotet das Pastorate Team aus, welche Gottesdienste am Heiligen Abend in den Pfarreien des Seelsorgebereichs möglich sind: Was ist machbar? Und unter welchen Rahmenbedingungen wann und wo? Aktuell ist es nicht möglich, verlässliche Zeiten und Orte zu veröffentlichen, an denen Advents- und Weihnachtsmessen stattfinden können.

Von daher bittet Pfarrer Bambynek Sie, sich zu gegebener Zeit und eventuell kurzfristig auf der Homepage des Seelsorgebereichs (www.sb-bamberger-westen.de) sowie über die gemeindlichen Vermeldeblätter wie „zeit&ort“ über die Angebote in der Adventszeit, zu Weihnachten 2021, zwischen den Jahren und über die Sternsinger-Aktion zu informieren.

Alle Beteiligte – haupt- und ehrenamtlich Engagierte – versuchen, gute Möglichkeiten zu finden, damit in Gemeinschaft die besonderen Tage begangen werden können.

Mit dem Dank für Ihr Verständnis und Ihre Geduld

*Jürgen Eckert im Namen des
Redaktionsteams von #unterwegs*



Informieren Sie sich unter www.sb-bamberger-westen.de über die Advents- und Weihnachtsangebote im Seelsorgebereich!

Foto: eob

Kontakt

Kontaktzeiten per Telefon / E-Mail

Dompfarramt

Domstraße 3 · 96049 Bamberg
Tel: (0951) 299559-0
Fax: (0951) 299559-615
dompfarrei@erzbistum-bamberg.de

Mo, Di, Fr 10:00 - 12:00 Uhr
Di 14:00 - 16:00 Uhr
Do 13:00 - 19:00 Uhr

Pfarramt der Pfarrei Unsere Liebe Frau

Eisgrube 4 · 96049 Bamberg
Tel: (0951) 52018
Fax: (0951) 52019
unsere-liebe-frau.bamberg@erzbistum-bamberg.de

Mi, Do, Fr 9:00 - 11:30 Uhr
Mo, Di, Do 14:30 - 17:00 Uhr

St. Urban

Babenbergerring 26a · 96049 Bamberg
Tel: (0951) 2974960
Fax: (0951) 51935379
st-urban-bamberg@t-online.de

Öffnungszeiten Gemeindebüro
Termine nach Vereinbarung

Pfarramt St. Martin / St. Josef (Hain)

An der Universität 2 · 96047 Bamberg
Tel: (0951)98121-0
Fax: (0951) 98121-22
st-martin.bamberg@erzbistum-bamberg.de

Mo, Mi, Fr 10:00 - 12:00 Uhr
Di, Do 15:00 - 17:30 Uhr

Pfarrbüro St. Josef Gaustadt

Dr.-Martinet-Str. 13a · 96049 Bamberg
Tel: (0951) 96588-0
Fax: (0951) 96588-32
st-josef.gaustadt@erzbistum-bamberg.de

Mo 8:00 bis 14:00 Uhr
Mi 8:00 bis 13:00 Uhr
und 16:00 bis 18:00 Uhr
Fr 8:00 bis 12:00 Uhr

Kindergärten im Seelsorgebereich

Kindertagesstätte St. Michael Franziskanergasse 4 (0951) 56006

Kindergarten St. Elisabeth Jakobsberg 31 (0951) 9522342

Kindergarten St. Johannes Oberer Stephansberg 7 (0951) 57029

Kindergarten St. Urban Babenbergerring 67 (0951) 56915

Kindertagesstätte St. Martin Kleberstraße 26a (0951) 202112

Mußstraße 28 (0951) 601818

Don-Bosco-Straße 12 (0951) 70095440

Kindertagesstätte St. Josef im Hain Amalienstraße 10 (0951) 28280

Kindertagesstätte St. Josef Gaustadt Ochsenanger 5 (0951) 62674

Kindertagesstätte St. Sebastian Gaustadt Anna-Linder-Platz 6 (0951) 63670

Telefonnummern der Mitarbeiter

Matthias Bambynek Ltd. Pfarrer
(0951) 52018

Astrid Benkard Verwaltungsleitung
(0951) 299559-604

Dr. Markus Kohmann Dompfarrer
(0951) 299559-0

Sam Thomas Kaplan
(0951) 52018

Sunny John O.Carm Pfarrvikar
(0951) 96588-0

Christian Schneider Pastoralreferent
(0951) 2974960

Katharina Lurz Pastoralassistentin
(0951) 52018

Sebastian König Pastoralreferent
(0951) 98121-0

Andreas Eckler Pfarrer i. R., Subsidiar
(0951) 52018

Kontoverbindungen der kath.

Kirchenstiftungen im Seelsorgebereich

Dom: Sparkasse Bamberg
IBAN: DE62 7705 0000 0570 2249 98

St. Josef / Wildensorg: Sparkasse Bbg.
IBAN: DE24 7705 0000 0000 0516 31

Unsere Liebe Frau: Sparkasse Bamberg
IBAN: DE73 7705 0000 0000 0395 94

St. Urban: Liga-Bank Bamberg
IBAN: DE93 7509 0300 0009 0028 63

Hl. Dreifaltigkeit Bug: Liga-Bank Bbg.
IBAN: DE56 7509 0300 0009 0134 23

St. Martin: LIGA-Bank Bamberg
IBAN DE27 7509 0300 0009 0349 94

St. Josef (Hain): LIGA-Bank Bamberg
IBAN DE83 7509 0300 0009 0315 61

St. Josef Gaustadt: Sparkasse Bamberg
IBAN: DE54 7705 0000 0000 1305 34

Impressum

Herausgeber:

AK Pfarrbrief des Kath. Seelsorgebereichs
Bamberger Westen

Anschrift:

c/o Pfarrbüro Unsere Liebe Frau,
Eisgrube 4, 96049 Bamberg

Redaktion: Christiane Dillig, Jürgen Eckert,
Bettina Haake-Weber, Volker Hoffmann,
Marion Krüger-Hundrup, Heide Pirzer,
Maike Wirth

Layout: _srgmedia, Stefan Gareis

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH

Auflage: 11.000 Exemplare

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Redaktionsschluss

Der nächste Pfarrbrief erscheint
zu Ostern 2022.

Zusendungen bitte per E-Mail bis
zum 4. Februar 2022 an

pfarrbriefredaktion@sb-bamberger-westen.de
(Dateigröße max. 9 MB, Bildmaterial
ggf. als einzelne Dateien senden).

Pfarrbrief Online

Gerne können Sie diesen Pfarrbrief
– und frühere Ausgaben – auch
Online als PDF lesen:



www.sb-bamberger-westen.de

